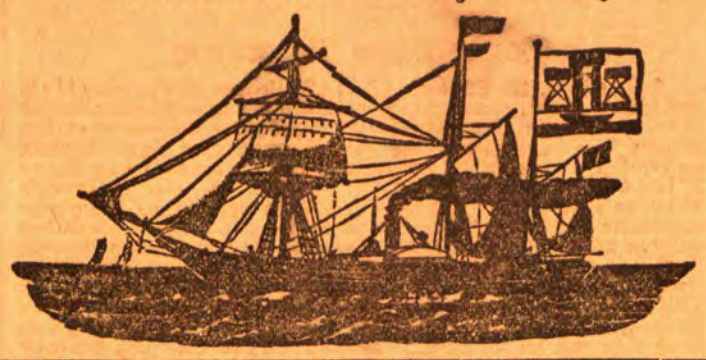
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus 140 Mk., mit Botenlohn 150 Mk.
Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
450 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 28,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 8 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 253 — Memel, Sonnabend, den 28. Oktober 1922 — 74. Jahrgang

Aenderung der deutschen Devisenverordnung

As. Berlin, 27. Oktober. (Priv.-Tel.) Die erste Frucht der gestrigen Besprechung der Parteiführer beim Reichskanzler ist eine Verlautbarung über eine Aenderung der Devisenverordnung. Es handelt sich nur um eine vorläufige Aenderung, die Milderungen bringt. Die eigentlichen Ausführungsbestimmungen der Devisenverordnung sollen noch bekanntgegeben werden. Die gesetzliche Regelung, die Verschärfungen der Verordnung bringen dürfte, steht noch bevor. Weitere Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler sind nicht erfolgt, auch nicht eine Beratung des zur Ausarbeitung eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms eingesetzten Ausschusses mit der Regierung. In der Reichskanzlei hat heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers lediglich eine jener Besprechungen der Staatssekretäre stattgefunden, die der Vorbereitung der Verhandlung mit der Reparationskommission diente.

Durch die zweite Ausführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober ist die Frage der Anwendung dieser Verordnung auf laufende Verträge dahin entschieden worden, daß die Gültigkeit laufender Verträge unberührt bleibt, und daß die vereinbarte Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln zulässig ist, sofern sie bis zum 15. zu erfolgen hat. Hat sie an einem späteren Zeitpunkt zu erfolgen, so ist sie in Reichswährung zum Kurs des Fälligkeitstages zu leisten. Ist die Zahlung bereits in Reichswährung erfolgt, so hat es dabei sein Bewenden. Erleichterungen sind im Hinblick auf die Geschäfte mit dem Ausland insofern geschaffen worden, als einmal Geschäfte über Lieferungen von im Ausland befindlichen Waren und der erste Umsatz von dem Ausland eingeführten Waren von dem Verbot der Zahlung in ausländischer Währung ausgenommen worden sind. Desgleichen sind Provisionsgeschäfte beim Export und gewisse Dienst- und Werkverträge, wobei die Erfüllung im Ausland zu erfolgen hat, weiter Frachtgeschäfte über im Ausland befindliche oder zwischen dem In- und Ausland zu befördernde Waren und gewisse Versicherungsgeschäfte von dem Verbot des § 1 der Verordnung ausgenommen worden. Firmen, die Zahlungen auf Grund solcher Geschäfte zu leisten haben, kann auch die Handelskammer besondere Bescheinigungen ausstellen, so daß sie von der Vorprüfung des Finanzamtes bei dem Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln freigestellt sind. Ein weiterer Ausbau der Devisenverordnung und ihre baldigste gesetzliche Regelung sind in Vorbereitung.

Zum Berliner Programm der Repka

* Paris, 26. Oktober. Die Beratungen der Reparationskommission über das Programm ihres Berliner Aufenthalts sind noch nicht abgeschlossen. Heute findet eine hauptamtliche Sitzung über die wichtigsten schwebenden Fragen, die Frage eines eventuellen Kompromisses zwischen dem französischen und dem englischen Standpunkt, statt. Ein solches Kompromiß ist von den ersten belgischen Delegierten Delacroix vorgeschlagen worden. Danach soll die von den Franzosen geforderte verschärfte Finanzkontrolle über Deutschland sofort in Kraft treten. Die Bewilligung eines Moratoriums dagegen, ohne daß nach englischer Ansicht eine solche Kontrolle nicht verlangt werden könne, soll der Brüsseler Konferenz übertragen werden, auf der diese Frage mit dem ganzen Problem der Reparationen und der interalliierten Schulden behandelt werden wird. Dem „Petit Parisien" zufolge glaubt man, daß bei der jetzigen Lage in Deutschland die Reichsregierung unter Zustimmung der Volkspartei eine solche Lösung annehmen wird. Wie das Blatt weiterhin meldet, werden an der Berliner Reise sämtliche ersten und zweiten Vertreter der Kommission einschließlich des amerikanischen Teilnehmers sowie die Sekretäre teilnehmen.

Finanzreformpläne Poincarés

* Paris, 27. Oktober. (Tel.) „Echo de Paris" berichtet, Poincaré beschäftigte sich persönlich mit dem Studium eines ernsten Problems, das durch das Sinken des Franken gestellt sei. Er wolle im Rahmen des Möglichen der Ungelegenheit einer länger andauernden Hausse der Wechsel abhelfen.

40 deutsche Industrielle in Laon

* Paris, 26. Oktober. Aus Laon wird gemeldet, daß dort gestern eine Gruppe von 40 deutschen Industriellen angekommen ist und unter der Führung eines Beamten der französischen Zentralverwaltung die Besichtigung der Gegend begonnen hat. Der Besuch war für drei Stunden berechnet und galt dem Zweck, die für die Ausführung der Verträge von Berlin und Paris notwendigen Schritte vorzubereiten. Wie der „Excelsior" wissen will, sollen die deutschen Besucher sich über die bereits geleisteten Wiederaufbauarbeiten mit großer Anerkennung ausgesprochen haben. Es handelt sich bei dieser Reise nicht um die im Verfolg des Stinnes-Lubersac-Abkommens geplante Reise führender deutscher Industrieller und Wirtschaftler in das Wiederaufbaugebiet. Diese Reise ist vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben.

Aus dem oberschlesischen Landtag

wl. Oppeln, 26. Oktober. Der schlesische Sejm setzte eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission zur Prüfung der Valutafrage ein, die nach einem Antrag Korfantys durch Kündigung der Valutabestimmungen der Genfer oberschlesischen Konvention und die Einführung der polnischen Valuta gelöst werden soll. Der neue Wojewodschaftsrat, dem die Ausarbeitung der Gesetzentwürfe obliegt, setzt sich aus zwei Delegierten des Korfantyblocks, zwei Delegierten der Linksparteien und einem Deutschen zusammen.

Direkte Seeverbindung zwischen der Ostsee und Zentralrußland

Kowno, 27. Oktober. (Priv.-Tel.) Wie aus Astrachan nach Moskau berichtet wird, ist der deutsche Dampfer „Pionier" nach einer 41 Tage langen Reise durch ganz Rußland glücklich im Kaspisee angekommen. Damit ist der Versuch, eine direkte Seeverbindung zwischen der Ostsee und Zentralrußland herzustellen, glücklich verlaufen. Der Dampfer „Pionier" ist unter deutscher Flagge und Führung im Hafen von Astrachan bei seiner Ankunft feierlich begrüßt worden. Die russische Regierung erwirbt den „Pionier" von der Hamburger Reederei, um das Schiff dauernd für eigene Rechnung im Kaspischen Meer fahren zu lassen. Die glückliche Fahrt des „Pionier" ist zweifellos für den deutschen künftigen Handel mit Rußland von allergrößter Bedeutung.

Bevorstehender Rücktritt Lerchenfelds

* Berlin, 27. Oktober. (Tel.) Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, dürfte der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld unmittelbar bevorstehen. Wie verlautet, haben die heute bei dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei geführten Verhandlungen zu keinem günstigen Ergebnis geführt.

*

* München, 26. Oktober. Ueber Unstimmigkeiten in bayerischen Regierungskreisen bringt ein führendes Organ der Bayerischen Volkspartei, die „Augsburger Postzeitung", folgende Beurteilung: „Es ist Tatsache, daß sich die Lage ersichtlich zugespitzt hat und daß sich Graf Lerchenfeld vor folgenschweren Entscheidungen gestellt sehen könnte. Nachdem am Freitag die Tagung der Bayerischen Volkspartei ihren Anfang nimmt, so muß schon in den nächsten Tagen eine Klärung der Lage eintreten und sich zeigen, ob Graf Lerchenfeld unter den gegebenen Verhältnissen noch eine Möglichkeit sieht und geneigt ist, sein Amt weiter zu führen." Auch die „Münchener Neuesten Nachrichten" geben an, daß Graf Lerchenfeld auf der Parteitagung der Bayerischen Volkspartei auch die Klarheit bringt, die für die gedeihliche Fortführung der Geschäfte naturgemäß gefordert werden muß.

Neuer Attentatsplan gegen Wirth?

As. Berlin, 27. Oktober. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, sind in der letzten Nacht von den Polizeibehörden in der Reichskanzlei besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Diese wurden veranlaßt durch Anzeigen, die eingelaufen sind, und die von einem nahen Attentatsplan gegen den Reichskanzler sprechen. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen haben bisher einen positiven Anhaltspunkt noch nicht ergeben. Die Behörden haben es jedoch für ihre Pflicht gehalten, angesichts der eingelaufenen Anzeigen besondere Schutzmaßnahmen für den Reichskanzler zu treffen, um allen Eventualitäten die Spitze abzubrechen.

Die Berliner „Rote Fahne" verboten

* Berlin, 27. Oktober. (Priv.-Tel.) Das Polizeipräsidium teilt amtlich mit: Der Polizeipräsident hat auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik das Erscheinen der „Roten Fahne" auf 14 Tage verboten. Gleichzeitig ist die in der heutigen Morgennummer angekündigte Massenversammlung der Eisenbahner in den Andreassälen verboten worden.

Das Kabinett de Facta zurückgetreten?

* Rom, 26. Oktober. Das Kabinett Facta ist unter der Drohung der Faszisten zurückgetreten, die die Teilnahme an der Regierung verlangen und eine allgemeine Mobilisation sämtlicher faszistischer Organisationen in Italien durch ein Dekret bestimmten. Man sieht hier die Lage indessen ziemlich optimistisch an und glaubt die Bildung eines Ministeriums durch Orlando oder Giolitti voraussagen zu können.

Eine spätere Meldung aus Rom besagt: Die Meldung von dem formellen Rücktritt des Ministeriums Facta ist verfrüht. Im Anschluß an den Kabinettsrat am Donnerstag hatte der Ministerpräsident, wie zuverlässig verlautet, sofort an den Führer der Faszisten Mussolini telegraphiert und ihn eingeladen, nach Rom zu kommen, um über die Möglichkeit einer Vereinbarung mit den Faszisten zu beraten.

Nach einer weiteren Meldung wurde der Faszistenkongreß in Neapel plötzlich unterbrochen. Die Führer reisten Hals über Kopf ab und ebenso die überwiegende Mehrheit der in voller Ausrüstung in Neapel zugeströmten 40 000 Faszisten. Die Gründe des unerwarteten Szenenwechsels sind unbekannt. Laut „Popolo d'Italia" erhielt der General Delbuono, welcher zugleich Faszistengeneral ist, vom Kriegsminister die Aufforderung, entweder von seinem Posten zurückzutreten, oder sich einem Disziplinargericht zu unterwerfen.

Für eilige Leser

Die deutsche Devisenverordnung ist durch eine neue vorläufige Verordnung ergänzt worden.

Im Berliner Polizei-Präsidium sind neue Anzeigen von einem Attentat auf den Reichskanzler eingelaufen.

Der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld soll unmittelbar bevorstehen.

Die Berliner „Rote Fahne" ist auf 14 Tage verboten worden.

Die Sowjetregierung ist zu der Orientfriedenskonferenz in Lausanne eingeladen.

Dollarkurs vom 27. Oktober 4139.62 (26. Oktober 4448.85).

Zur Lage in den deutschen Wolga-Kolonien

Aus Helsingfors wird geschrieben: Durch eine Verordnung der Sowjetregierung ist der Sitz der Behörden des Gebiets der Wolgadeutschen aus Katharinenstadt nach dem Kirchdorf Pokrowskaja, Saratow gegenüber, verlegt worden. Die bolschewistische Regierung hatte bekanntlich, als sie im Jahre 1918 die deutsche Kommune an der Wolga ins Leben rief, Katharinenstadt, das schleunigst in Marxstadt umgetauft wurde, zur Gebietshauptstadt gemacht. Auf die Dauer erwies es sich jedoch als äußerst unpraktisch, die Behörden in Katharinenstadt zu unterhalten, da diese Stadt von den großen Verkehrslinien abseits liegt. Gegenwärtig gehören zum Gebiet der Wolgadeutschen: der Kreis Pokrowsk, die Bezirke (Wolosti) Minussinsk und Kaldinsk des Kreises Dergatschew und die Bezirke Solowsk, Bailowsk, Achmatowsk, Paulinowsk des Kreises Kamyschin. Bekanntlich hat das Gebiet der Wolgadeutschen unter dem bolschewistischen Terror furchtbar zu leiden gehabt und Tausende von Deutschen sind im Laufe des Bürgerkrieges zum Teil mit ihren Frauen und Kindern von den bolschewistischen Henkern hingemordet worden. Dann kam infolge der ständigen Requirierungen die entsetzliche Hungersnot, an deren Folgen das Gebiet noch eben leidet.

Ein Spezialberichterstatter der Moskauer „Iswestija", der gegenwärtig das Gebiet der Wolgadeutschen bereist, schildert in dem genannten Blatte ausführlich die gegenwärtige Lage der Wolgadeutschen. Laut seinen Angaben ist der Viehbestand der Wolgadeutschen beinahe vollständig verschwunden, er ist entweder durch Seuchen und Hunger gefallen oder abgeschlachtet worden. Die hungernde deutsche Bevölkerung hat ihr gesamtes landwirtschaftliches Inventar in die Gouvernements verkauft, die von keiner Mißernte heimgesucht worden waren. Pflüge und Mähmaschinen, Sämaschinen, sowie Separatoren, aber auch Nähmaschinen und selbst Kommoden und Fenstervorhänge sind von den hungernden Deutschen nach Witebsk, Smolensk, Gomel und anderen Gouvernements verkauft worden, um Lebensmittel für den Verkaufspreis zu erstehen. Bezeichnend ist es übrigens, daß die deutsche Bevölkerung trotz des entsetzlichen Elendes doch nicht so gesunken war, daß sie Leichenfleisch genossen hat, wie das an vielen Stellen des Hungergebietes der Fall war. Aber Hunde, Katzen, Zieselmäuse und Mäuse und allerhand anderes Zeug haben die Deutschen auch gegessen. Während Diebstähle früher unter den Deutschen äußerst selten waren, haben sie jetzt infolge des Elends kolossal zugenommen. Die Sterblichkeit war während der Hungerzeit außerordentlich groß. In Katharinenstadt stolperte man in den Straßen buchstäblich über die Leichen Erfrorener und Verhungerter. Mit Hilfe des Hungerkomitees ist es den Deutschen gelungen, 600 Pferde für das gesamte Gebiet zu erstehen. Diese Zahl ist natürlich lächerlich gering, und mit diesen wenigen Pferden können nicht einmal die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Gebietes versorgt werden.

Der Ukraineraufstand in Ostgalizien

Wie die Warschauer Blätter melden, ist polnische Kavallerie und Infanterie nach Ostgalizien entsandt worden.

Nach Berichten aus Lemberg gewinnt die Aufstandsbewegung der Ukrainer gegen die widerrechtlichen Versuche Polens, Ostgalizien dem der Friedensvertrag eine gewisse Selbständigkeit zuerkannte, zu annektieren, an Ausdehnung. Bekanntlich wurden die Polen vor drei Jahren von der Friedenskonferenz ermächtigt, „zum Schutze des Lebens und des Vermögens der Bevölkerung Ostgaliziens gegen die Gefahr, die ihnen seitens der bolschewistischen Banden drohe, ihre militärischen Operationen bis an den Zbrutsch-Fluß fortzuführen. Diese Autorisation greife aber keineswegs der endgültigen Entscheidung des Obersten Rates über die politische Stellung Ostgaliziens vor." Auf dieser „rechtlichen" Basis wirtschaftet Polen aber schon seit drei Jahren in Ostgalizien wie in einem eroberten Lande. Die Ukrainer griffen nun zu Terrorakten im ganzen Lande: Eisenbahnen wurden zerstört, Telegraphenleitungen durchschnitten, polnische Gutshöfe niedergebrannt, polnische Gendarmen und Polizisten sowie einzelne Verräter an der nationalen Sache erschossen. Die Polen schritten zu starken Repressalien und überfluteten das Land mit Militär. Infolgedessen brach ein allgemeiner Aufstand in den Bezirken Sokal, Zborow, Zbarasch, Tarnopol, Rohatyn, Bereschany und Peremyschlany aus. Die polnischen Okkupationstruppen und Polizeiorgane wurden teils verjagt, teils aufgerieben. Polnische Kolonisten und Großgrundbesitzer, deren Hab und Gut niedergebrannt wurde, flüchten nach Westen. Der Aufstand breitet sich über die anliegenden Bezirke Bobrka, Czortkow und Stanislau aus. Aus Lemberg, Przemysl, Krakau und Lublin sind einige polnische Kavalleriebrigaden mit Maschinengewehrabteilungen nach Osten abgegangen. Gerüchten zufolge soll der Brückenkopf Halitsch am Dnjestr in Flammen stehen. Bei Kozowa soll eine richtige Schlacht im Gange sein.

Während in Warschauer amtlichen Kreisen erklärt wird, es handele sich um zwei oder drei Räuberbanden von je etwa 20 Mann, werden die Wirren an Ort und Stelle als ein ausgesprochen politischer ruthenischer Aufstand geschildert, der allmählich ganz Ostgalizien erfaßt hat und tagtäglich wächst. Die Zahl der nicht nur mit Gewehren und Handgranaten, sondern auch mit zahlreichen Maschinengewehren wohlausgerüsteten Aufständischen wird schon heute auf etwa 10 000 Mann beziffert.

Wegen des am 25. September 1921 in Lemberg auf den polnischen Präsidenten und seinen Begleiter, den Wojewoden Grabowski verübten Attentats findet zurzeit vor dem Lemberger Schwurgericht die Prozeßverhandlung statt. Es sind dreizehn Angeklagte, lauter Ukrainer, sämtlich Studenten und Gymnasialabiturienten, denen nicht weniger als achtzig Verteidiger zur Seite stehen. Den Hauptverteidiger des Hauptangeklagten, Stephan Fedak, hat die polnische Regierung unmittelbar vor der Verhandlung verhaften lassen. Bei dem Attentat blieb Pilsudski unverletzt, seinem Begleiter Grabowski wurde der rechte Arm und die linke Hand durchschossen.

Neue Gehaltsforderung der deutschen Beamten

* **Berlin**, 26. Oktober. Die Vertreter der Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter, mit Ausnahme der christlichen Verbände, begaben sich gestern zum Reichskanzler, um ihm ihre Forderungen über die neue Teuerungszulage zu unterbreiten. Anstelle des Reichskanzlers, der am Empfang der Abordnung verhindert war, nahm Ministerialdirektor von Schlieben die Wünsche der Verbände entgegen. Das Reichsfinanzministerium lehnte für den Augenblick Verhandlungen ab. Die Spitzenorganisationen traten darauf gestern nachmittag zu einer erneuten Besprechung zusammen und beschlossen, noch einmal den Reichskanzler persönlich zu einem Eingreifen zu veranlassen.

Neuregelung der Lohn- und Gehaltspfändung in Deutschland

* **Berlin**, 26. Oktober. Durch die vom Reichstag am 23. und 24. d. Mts. verabschiedeten Gesetze zur Aenderung der Verordnung über Lohnpfändung und zur Aenderung über Vorschriften über die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen erfahren die bestehenden Pfändungsbeschränkungen erneut eine wesentliche Erweiterung. Sowohl beim Lohneinkommen, wie bei den gesamten Gehältern ist die absolute Pfändungsgrenze von 12 000 auf 120 000 Mark erhöht. Beim Lohneinkommen sind von dem überschießenden Betrage wie bisher ein Drittel und bei Vorhandensein unterhaltsberechtigter Angehöriger für jeden derselben ein Sechstel bis höchstens insgesamt zwei Drittel der Pfändung entzogen. Die für die hohen Lohneinkommen geltende Einschränkung, daß dem Schuldner von dem eine bestimmte Grenze übersteigenden Teil seines Einkommens ohne Rücksicht auf seine Unterhaltsverpflichtungen immer nur ein Drittel verbleibt, soll fortab erst Platz greifen, wenn der Lohn die Summe von 360 000 — bisher 50 000 Mark — für das Jahr übersteigt. Bei den Beamtengehältern bleiben von dem die absolute Pfändungsgrenze übersteigenden Betrag nach wie vor zwei Drittel pfandfrei. Außerdem sind wie bisher die Kinderbeihilfen einschließlich der zu ihnen gewährten Teuerungszuschläge sowie die Dienstaufwandsentschädigungen und nunmehr auch die Frauenzulage pfandfrei.

Einigung zwischen den deutschen Krankenkassen und Aerzten

* **Berlin**, 26. Oktober. In den Verhandlungen im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt zwischen den Hauptverbänden der Aerzte und den Krankenkassen erkannten, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die Vertreter der Kassen an, daß das Verlangen der Kassenärzte nach einer baldigen Bezahlung für ihre geleistete Tätigkeit berechtigt sei. Zwischen den Kassenhauptverbänden und dem wirtschaftlichen Verbande deutscher Zahnärzte ist vereinbart worden, daß die Krankenkassen in Zukunft die zahnärztlichen Rechnungen monatlich bezahlen oder sofort nach Monatsschluß eine angemessene Abschlagszahlung leisten. Dem Vernehmen nach ist ein ähnliches Abkommen bezüglich der Kassenärzte in Anregung gebracht worden. Erforderlichenfalls wird die Staatsregierung unverzüglich ihre weitere Vermittelung anbieten.

Der Vorstand der Aerztekammer des Groß-Berliner Aerztebundes stellte für die Gebührenforderungen in der Privatpraxis Richtlinien auf, nach denen künftig der Grundsatz gilt, daß der Friedenspreis mit dem jemaligen amtlichen Reichsteuerungsindex multipliziert werden soll. Als vorkriegszeitliche Grundgebühren sind für eine gewöhnliche Beratung in der Sprechstunde 2 bis 5 Mark, für einen gewöhnlichen Besuch 3 bis 10 Mark zu wählen. Da der Teuerungsindex für September 113,75 Mark beträgt, so wären danach für eine Beratung in der Sprechstunde 226 bis 565 Mark und für einen Besuch 339 bis 1130 Mark zu zahlen.

Die Lohnregelung im Ruhr-Kohlenbergbau

In der Frage der Lohnerhöhung im Kohlenbergbau des Ruhrreviers wurde ein Schiedsspruch gefällt, der vom 1. November ab eine Erhöhung der Löhne für Bergarbeiter über 20 Jahre um 50 Prozent und für Arbeiter von mehr als 18 Jahren um 40 Prozent, für Jugendliche um 30 Prozent vorsieht. Außerdem führt der Schiedsspruch nach Mitteilung einer Korrespondenz ein Kollektivprämiensystem ein, das die Arbeitsleistung steigern soll. Für jedes Kilogramm Kohle, das im November mehr als im September gefördert wird, soll eine Zulage in Höhe von einer Mark gezahlt werden. Die Bergarbeiterverbände fordern eine rückwirkende Lohnsteigerung ab 1. Oktober. Die über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches entscheidenden Versammlungen werden am Sonntag stattfinden.

*

* **Berlin**, 26. Oktober. Die durch Schiedsspruch zugesprochene Lohnerhöhung wird voraussichtlich eine Erhöhung der Kohlenpreise um etwa 50 Prozent im Gefolge haben und wird sich naturgemäß auf das gesamte Wirtschaftsleben sehr stark verteuernd auswirken. Durch das Ueberschichtenabkommen hat die Kohlenlage bisher nur eine leichte Besserung erfahren, so daß die Kohlenlage nach wie vor als außerordentlich ernst anzusehen ist. Als für die Fortführung des Bergbaues bedrohlich wird in Bergbaukreisen die Holzlage angesehen. Der Einschlag von Grubenholz ist gegenüber dem Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Der Festmeter Grubenholz kostet ab 1. November durchschnittlich 22 000 M., das bedeutet eine über 1200fache Verteuerung.

Aus der Genfer internationalen Arbeitskonferenz

* **Genf**, 26. Oktober. In seiner Rede in der Nachmittagssitzung der internationalen Arbeitskonferenz entgegnete der Direktor des Arbeitsamtes Thomas auf die von dem deutschen Regierungsvertreter Ministerialrat Loymann geäußerten Wünsche nach einer stärkeren Vertretung Deutschlands im Arbeitsamt, daß er sich bemühen werde, die soziale Entwickelung der verschiedenen Länder in Einklang zu bringen mit der Zusammensetzung des Arbeitsamtes, daß die Einstellung aber nach sachlichen und nicht nach nationalen Gesichtspunkten erfolgen müsse. Immerhin werde nach Maßgabe der Fähigkeit der einzustellenden Beamten eine gerechte Vertretung aller Nationen berücksichtigt. Was die Erklärung des deutschen Arbeitnehmervertreters, Reichsminister a. D. Wissel, betrifft, der sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß die Berichte nicht auch in deutscher Sprache vorliegen, verwies Thomas darauf, daß die Sprachenfrage schon sehr oft behandelt sei und in diesen Tagen wieder zur Debatte stände.

Im Ausschuß für die Abänderung von internationalen Abkommen gab es einen Zwischenfall. Der Präsident des Ausschusses, der kanadische Regierungsvertreter Mudonk, warf den anwesenden Vertretern der Regierungen und Arbeitgeber ihre Haltung gegenüber der Arbeitnehmergruppe vor und lehnte es ab, die vorgelegten Anträge zur Abstimmung zu bringen. Hierauf verließen vier Fünftel der Delegierten unter Protest den Saal.

Verhängnisvolle Streikfolgen. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes sind in Bayern im ersten Halbjahr 1922 durch Streik und Aussperrungen insgesamt rund 5 Millionen Arbeitstage verloren gegangen. Das bedeutet bei dem jetzigen Geldwert einen Wertverlust in Höhe von mindestens 4 Milliarden Mark für die wirtschaftliche Produktion in Bayern. Dafür hätten auch nach den neuesten Kostenberechnungen immer noch 4000 Wohnräume hergestellt oder 65 000 Altersrentnern 6 Monate lang ein Lebensunterhalt von je 10 000 M. monatlich gewährt werden können.

Arbeitslosigkeit in Sowjetrußland. Nach der „Iswestija" beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Stadt und Gouvernement Moskau jetzt bereits 35 000. Darunter befinden sich 10 000 frühere Sowjetbeamte. In Odessa wurden am 1. September 14 550 Arbeitslose gezählt. Aehnlich sind die Verhältnisse im ganzen Süden der Republik. Das obengenannte Blatt bezeichnet die Arbeitslosigkeit als eine neue Gefahr für das Land. Etwaige Notstandsarbeiten würden ungeheure Mittel erfordern.

Brockdorff-Rantzau reist nach Moskau

As. **Berlin**, 27. Oktober. (Priv.-Tel.) Graf Brockdorff-Rantzau, der zum Gesandten in Moskau ernannt worden ist, wird morgen Berlin verlassen und nach Moskau reisen, um dort sein Amt zu übernehmen.

Das deutsche Zeitungssterben

Nach dem soeben erschienenen 16. Nachtrag der amtlichen Zeitungsliste haben wieder 283 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

Bonar Laws Programm

* **London**, 26. Oktober. (Tel.) In seinem Wahlmanifest, das zugleich Parteimanifest ist, erklärt der neue Premierminister Bonar Law, in allen auswärtigen Beziehungen beabsichtige er, den geraden Weg zu verfolgen und die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Er sei jedoch fest entschlossen, die englischen Verpflichtungen nicht auszudehnen und falls sich eine Gelegenheit bietet, sie einzuschränken. Nur durch dasselbe offene und uneingeschränkte Zusammenwirken wie im Kriege mit Frankreich und den anderen großen Alliierten könne England hoffen, die jetzigen schweren Probleme zu lösen. Er hoffe zuversichtlich, daß unter der erprobten Führung Lord Curzons die Verhandlungen zur Regelung der Orientkrise einen wahren und dauerhaften Frieden herbeiführen werden. Es werde das erste Ziel der Regierung sein, dem Völkerbund volle und tatkräftige Unterstützung zu gewähren. Die Aufrechterhaltung der Freundschaft und das gute Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten müsse stets das Hauptziel der britischen Politik sein. Die erste Aufgabe der Regierung werde die Ratifizierung des irischen Vertrages sein. Sie wünscht eine ruhige und geordnete Entwicklung in Indien unter der durch das Gesetz von 1919 gewährten Verfassung. Im Innern sei augenblicklich die Lage des Handels und des Erwerbes die Hauptsache. Sparsamkeit sei ein wichtiger Punkt seines Programms.

Ueber die Reparationen sagte Bonar Law in seiner Rede in Glasgow, die Frage sei nicht leicht zu lösen, sie sei fast hoffnungslos. Aber nichts sei hoffnungslos, an das man mit gutem Willen und dem Entschluß herangehe, zu einem Ergebnis zu gelangen. Das französische Volk müsse einsehen lernen, daß die Zukunft Europas und der Welt von einem gemeinsamen Handeln abhängt, und wir beide müssen uns hüten, etwas zu tun, was ein gemeinsames Handeln unmöglich macht.

Moskau nach Lausanne eingeladen

* **Paris**, 27. Oktober. (Tel.) „Havas" erklärt offiziell, daß die englische und französische Regierung über den Wortlaut der Einladung zur Orientfriedenskonferenz sich verständigt haben. Der italienische Botschafter in London habe der englischen Regierung auch das Einverständnis Italiens mitgeteilt. Nach Moskau wurde ein Funkspruch gerichtet, in dem die Sowjetregierung eingeladen wird, nach Lausanne einen Bevollmächtigten zur Teilnahme an den Verhandlungen über die Meerengenfrage zu entsenden.

Amerika und die Orientkonferenz

* **Newyork**, 27. Oktober. (Tel.) Die „Associated Preß" meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden wahrscheinlich auf der Orientfriedenskonferenz offiziell vertreten sein, voraussichtlich aber den sich aus ihr ergebenden Friedensvertrag nicht unterzeichnen. Die amerikanische Politik stehe den politischen Wirren Europas fern und beschränke sich streng auf die Fragen, an denen sie wirtschaftlich oder sonstwie unmittelbar interessiert sei, da die Freiheit der Meerengen unangetastet bleibt.

Prinz Andreas von Griechenland verhaftet

* **London**, 27. Oktober. (Tel.) „Reuter" meldet aus Athen, daß Prinz Andreas von Griechenland im Zusammenhang mit dem militärischen Zusammenbruch Griechenlands in Korfu verhaftet wurde.

Neue Aenderung der russischen Wirtschaftspolitik?

* **Reval**, 25. Oktober. Aus zuverlässiger Moskauer Quelle wird berichtet, daß in räterussischen Regierungskreisen die Frage der Aenderung der „neuen Wirtschaftspolitik" ernsthaft erwogen wird. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lenin und Trozki haben sich, wie verlautet, in letzter Zeit wieder verschärft. Lenin hofft immer noch auf eine Weltrevolution und vertritt die Meinung, die Sowjetregierung müsse alles vermeiden, was Rußland als kommunistischen Staat vor der Dritten Internationale „kompromittieren" könnte. Trozki hingegen geht mehr vom realpolitischen Standpunkt aus und erkennt die Notwendigkeit der Heranziehung ausländischen Kapitals zur Erneuerung Rußlands an.

Unveränderte französische Politik gegenüber Rußland

* **Paris**, 25. Oktober. (Tel.) Poincaré empfing am Abend Herriot, der ihm Mitteilung über das Ergebnis der Studienreise nach Rußland machte. Die Havasnote besagt, die Politik der französischen Regierung gegenüber Rußland bleibe unverändert. Kaufleute und Industriellen Frankreichs, die mit Rußland Handel treiben wollten, würden jedenfalls Erleichterungen gewährt, indessen erfolgten alle derartigen Handelsgeschäfte auf Gefahr des Beteiligten.

Die bulgarischen Sozialisten für die zweite Internationale

* **Sofia**, 27. Oktober. (Tel.) Die „Bulg. Tel. Ag." meldet: Der Parteitag der bulgarischen Sozialisten nahm eine Entschließung an, die sich für den Anschluß an die zweite Internationale ausspricht.

Abolition für den Grafen Andrassy

* **Budapest**, 25. Oktober. Das Blatt „Uj Nemzedak" teilt mit, daß der Prozeß gegen die Urheber des vor einem Jahre erfolgten Königs-Putsches niedergeschlagen werden soll. Die Abolition bezieht sich u. a. auf den Grafen Andrassy und auf den Minister des Aeußern Gustav Graetz sowie mehrere Abgeordnete.

Herabsetzung der amerikanischen Einwanderungszahl

* **Paris**, 26. Oktober. (Tel.) Nach der „Chicago Tribune" bereitet der Arbeitsminister der Vereinigten Staaten einen Gesetzentwurf vor, worin die Herabsetzung der zugelassenen Einwanderungszahl um ein Drittel vorgesehen wird. Der Entwurf werde auch eine strengere ärztliche Untersuchung in körperlicher und geistiger Beziehung verlangen, die bereits in den Abfahrtshäfen erfolgen soll.

Kurze Nachrichten

Nach einem Gesetzentwurf des Danziger Senats soll der Senat ermächtigt werden, Notgeldscheine der Stadtgemeinde Danzig deutscher Reichswährung in Abschnitten von 100, 500 und 1000 Mark mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung anzufertigen und in Umlauf zu setzen. Die Notgeldscheine sollen gesetzliches Zahlungsmittel sein.

Der preußische Landtag setzte die neuen Diäten für die Mitglieder und für den Präsidenten fest. Sie betragen nunmehr anstatt 25 000 M. 35 000 M. monatlich. Dazu tritt der bei den Beamtengehältern vorgesehene Ausgleichszuschlag. Die Berliner Abgeordneten erhalten zwei Drittel der Beträge.

Die „B. Z. am Mittag" meldet: In Metz wird eine neue deutschsprachige Tageszeitung erscheinen. Es sagten namhafte Geistliche, die in der Politik eine Rolle spielen, ihre Mitwirkung zu.

Nach einer Meldung aus Reval haben Vertreter Estlands mit dem litauischen Außen- und Finanzminister über den Abschluß eines Handelsvertrages verhandelt und einen Entwurf vorgelegt. Von der litauischen Regierung ist versprochen worden, dem litauischen Vertreter in Reval nähere Richtlinien über die Vorverhandlungen angehen zu lassen.

Neues vom Tage

Der Goetheforscher Bode gestorben

* **Weimar**, 25. Oktober. Der bekannte Goetheforscher Dr. Wilhel Bode, der kürzlich von einem Wagen der elektrischen Straßenbah überfahren worden war, als er einem Kriegsbeschädigten beim Ve lassen des Wagens helfen wollte, ist heute nacht seinen schweren Ve letzungen erlegen.

Ein Schiff mit 6 Mann Besatzung gesunken

* **Hamburg**, 27. Oktober. (Tel.) Der hamburgische Seeleicht „Lahn", der im Schlepp des Schleppdampfers „Titan" von Petersbu nach Hamburg fuhr, sank am 24. Oktober abends bei schwere Sturm. Die Besatzung von 6 Mann ist ertrunken. Der Schlep dampfer setzte seine Reise fort.

Der Postraub in Hegermühle

Wie das Berliner Achtuhrabendblatt zu dem Postraub in Hege mühle meldet, war es einem Landjäger und zwei Postbeamten Mi woch nacht gelungen, die Räuber, sechs Mann an der Zahl, bei A Landsberg aufzustöbern. Nach einem Feuergefecht mit dem Lan jäger gelang es den Räubern, zu entkommen. Der Landjäger glau einen von ihnen getroffen zu haben.

Ein Riesenschwindel mit gefälschten Koupons

Ein Riesenschwindel mit gefälschten Koupons ist durch Aufmerksamkeit eines Berliner Banklehrlings aufgedeckt worde Der Bankier Bernhard Erich Christian Schulze aus Hannov hatte gefälschte Koupons der viereinhalbprozentigen Provinzialanle von Buenos Aires, die über englische Pfund lauten, in Beträgen, in die Hunderte von Millionen gehen, an Berliner Banken u Bankiers vertrieben. Schulze, der in Bank- und Spekulantenkrei sehr bekannt ist, wurde in Berlin verhaftet. Er behauptet, die Ko pons, so wie sie waren, von einem Schweizer Bankier zum Vertri erhalten zu haben.

Die Seeräubergeschichte auf der Unterelbe

Ueber den in unserer gestrigen Nummer gemeldeten Piratenüb fall auf einen Schoner bei Freiburg a. d. Elbe gibt die „Voss. Zt folgende interessante Schilderung: Als der Motorschoner „Berti aus Stralsund von Hamburg mit einer Quebracho-Ladung nach Schr den am letzten Sonntag mittag auf der Unterelbe ankerte, kam Boot mit vier bewaffneten Männern längsseit, die die Besatzu überfielen. Diese konnte sich, da sie ohne Waffen war, nicht Wehr setzen. Sie wurde in das Innere des Schiffes eingesperrt. Kapitän erhielt zwei Schußverletzungen und wurde mit einem Re vergriff bearbeitet. Nachdem er blutüberströmt zu Boden gestürzt w wurde er in seiner Kajüte eingesperrt. Nun durchwühlten die Räu sämtliche Behälter und bemächtigten sich des an Bord befindlic Geldes, der Wertgegenstände und der Papiere der Schiffsbesatzu deren Kleidung sie auch anzogen. Hierauf lichteten sie den An Sie wollten offenbar Dänemark erreichen. Da sie jedoch vollkomm seefahrtsunkundig waren, so wurden sie nach der Jade-Mündung schlagen, wo sie bei der Mellum-Platte auf Grund gerieten. Die S räuber suchten nun ihre Zuflucht in den Masten. Dem Kapitän gel es schließlich, sich in der Kajüte aus den Fesseln zu befreien und in Schiffsboot zu schleichen, wohin er seine Besatzung rief. Dieser gel es dann, am 23. um Mitternacht den Voßlapp-Leuchtturm zu erreic Am Vormittag des 24. traf der Tonnenleger „Mellum" in der Jo mündung ein. Er fischte das Wrack und nahm drei der Piraten Bord. Der vierte sollte nach deren Aussage inzwischen ertrunken Der Haupträdelsführer der Bande gab auf dem Dampfer „Mell zu Protokoll, sie seien Schiffbrüchige. Da die „Mellum" d Winkspruch vom Leuchtturm aus von der Anwesenheit der richti Besatzung unterrichtet wurde, gab sie die Räuber an das Torpedob „V. 6." ab und holte die Leute vom Leuchtturm. Nun klärte sich Sachverhalt auf. Als eben die „Mellum" von der Wilhelmshave Kammerschleuse eingetroffen war, kam auch das Torpedoboot mit Verbrechern an, wo die Piraten von der Schutzpolizei in Empfang nommen wurden. Eine erregte Menge von Lotsen und Seelen drängte sich heran und versuchte die Seeräuber zu lynchen. nimmt an, daß die vier Seeräuber die aus dem Hamburger Zuchth vor kurzem ausgebrochenen Sträflinge sind. Es wa dort am Sonnabend acht Schwerverbrecher geflohen, von denen nur vier hatte festsetzen können.

Der Silberschatz der Halloren

Halle, 24. Oktober. Der Silberschatz der Salzwirkerbrüders im Tal zu Halle, wie die Halloren sich offiziell nennen, umfaßt ha sächlich Becher und Pokale, die ihnen Fürsten, vor allem brand burgische Kurfürsten und preußische Könige, bei dem jedesmali Regierungsantritt schenkten. Für das künstlerisch hervorragen Stück, einen Becher mit dem Monogramm Friedrichs III., des späte ersten Preußenkönigs, das im städtischen Museum in der Moritzb aufbewahrt wird, hat ein Amerikaner die stattliche runde Sum von einer Million Dollars geboten, ein Kaufpreis, bei dem jedes Mitglied der Salzwirkerbrüderschaft nach der heutigen Va 18 Millionen Mark entfallen würden. Die Salzwirkerbrü schaft hat das Angebot nicht ohne weiteres von der Hand gewie sondern beschlossen, nun zwei Millionen Dollars als Kaufpreis verlangen. Darüber schweben jetzt noch die Verhandlungen.

Die erste deutsche Marke zu 100 Mark

Eine Briefmarke zu 100 Mark hat die deutsche Reichsdruckerei hergestellt. Sie zeigt das große breite Zahlenmuster wie die Ma zu 5 und 10 Mark. Die Zeichnung hat mit Recht den größten Bei unter allen neueren deutschen Marken gefunden. Die Marke braunviolett auf rahmfarbenem Papier gedruckt. Das Papier noch das alte Rautenwasserzeichen.

Neue Verurteilung zum Rathenaumord

* **Leipzig**, 26. Oktober. Der Staatsgerichtshof verurteilte h den 21jährigen Landwirtschaftseleven Rudolf Ziepke aus Gre wald zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt neun Monaten, denen drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wer Ziepke hatte in Schönhausen an der Elbe den anläßlich des Rathen mordes gegen die Mörder erlassenen Haftbefehl abgeris und dafür ein Spottgedicht angeklebt.

Die Untersuchung in der Kähneaffäre

* **Berlin**, 27. Oktober. (Tel.) Die Untersuchung über den Sch besitzer Karl von Kähne auf Petzow am Schwielowsee, der u dem Verdacht steht, einen 15jährigen Lehrling in seinem Schloß erschossen zu haben, wird weiter fortgesetzt. Sie erhielt jetzt nach „B. Z. am Mittag" eine neue Wendung, weil sich der Arbeiter Be aus Potsdam als neuer Belastungszeuge zur Verfügung stellte. will den Zusammenstoß Kähnes mit dem Lehrling von einem Ver im Wald aus beobachtet haben. Nach seinen Aussagen soll Kähne Pferd gestiegen sein und den im Schilf Eier suchenden Lehr wegen des Diebstahls zur Rede gestellt haben. Als der Junge wehren wollte, schoß Kähne ihn nieder.

Berliner Pressekonferenz und Prozeß Fechenbach

* **Berlin**, 26. Oktober. Die Berliner Pressekonfere hat in einer stark besuchten Sitzung am Donnerstag gegen Stimmen und bei einigen Stimmenenthaltungen folgenden B schluß gefaßt:

Ohne materiell zu dem Prozeß Fechenbach Stellung zu nehm fühlt sich die Pressekonferenz durch die Urteilsbegründung in die Prozeß in der Erfüllung ihrer Aufgaben in der journalistis Existenz ihrer Mitglieder aufs schwerste bedroht. Ein Gerichts fahren, in dem die Ablehnung von Sachverständigen für Pressefra mit der Begründung erfolgen kann, daß das Gericht selbst sach ständig genug sei, bietet nicht die Rechtssicherheit, unter der all journalistische Tätigkeit möglich ist. Das Bedenklichste in der U teilsbegründung aber ist der Satz, daß „Veröffentlichungen über heime Waffenlager und bewaffnete Organisationen immer dann Landesverrat anzusehen seien, wenn ausdrücklich gesagt oder auch durch Stillschweigen der Anschein erweckt wird, daß eine Regieru diese Dinge begünstige." Würde diese Rechtsauffassung allgeme gültig, so liefe jeder Journalist Gefahr, wegen der Berichterstattu über reichsgesetzlich verbotene Institutionen und wegen der Kritik Regierungsmaßnahmen als Landesverräter verurteilt zu werden.

Da eine Berufungsinstanz vor dem Volksgericht nicht gegeben erwartet die Pressekonferenz vom Reichsjustizminister eine schle nige Klärung der Rechtslage und Maßnahmen zur Si rung der von neuem bedrohten Pressefreiheit.

Lokales

Memel, den 28. Oktober 1922

Der Neubau des Hafenamts auf der Norderhuk

Mit der jetzt erfolgten Fertigstellung des Hafenamtes auf der Norderhuk sind die Stadt und der Hafen um einen kleinen, aber eigenartigen Bau bereichert. Der Bau stellt, wie uns geschrieben wird, eine Verschmelzung des früheren, über 100 Jahre alten, ehemaligen Kochhauses mit einem Neubau dar, der im Erdgeschoß 3 Büroräume für das Hafenamt, im Obergeschoß eine Dreizimmerwohnung für einen Lotsen enthält. Während der eigentliche Neubau in kürzester Zeit hergestellt werden konnte und seit fast einem Jahre schon in Benutzung ist, stellten sich dem Um- und Ausbau des alten Kochhauses, das als letztes seiner Art erhalten werden sollte, mancherlei technische und finanzielle Schwierigkeiten entgegen. Jetzt ist auch er innen und außen fertiggestellt und man kann sagen: durch die Freigebigkeit einiger Kaufleute und Industrieller ist ein ehrwürdiges Stück aus Memels Vergangenheit nicht nur erhalten, sondern auch zu neuem Leben erweckt worden. Die früheren Trennwände, die den gänzlich verräucherten Raum in 4 Feuerstellen teilten, sind herausgerissen und dadurch das alte Gewölbe in seiner ganzen Schönheit freigelegt. Ein Kaminofen aus Kadiner Klostersteinen in absichtlich derben Formen erwärmt den hohen Raum, ein Paneel trennt die Kuppel von dem Sockel ab, bildliche Darstellungen verschiedener Schiffstypen aus den letzten 100 Jahren von Böses Meisterhand und eine einfache Ausmalung der Gewölbekehlen dienen dem Raum als Schmuck. Von dem Scheitel des Gewölbes hängt ein im Jahre 1888 von einem hiesigen Schiffszimmermann kunstvoll hergestelltes Schiffsmodell herab, nach Größe und Ausführung in den Raum passend, als ob es eigens für ihn angefertigt wäre. Der Raum muß vorläufig wegen Raummangel als Lotsenwachtraum dienen, wozu er mit seinem Ausblick auf das Wasser nach 3 Seiten sehr geeignet ist, später vielleicht der Aufstellung von Ausbaggerungen und Sehenswürdigkeiten, die mit den Hafenbauten zusammenhängen.

Leider konnte die äußere Gestalt des Kochhauses, die so oft den Malern ein reizvolles Motiv geboten hatte, nicht ganz erhalten werden; auf die wünschenswerte Lösung, den Bau im Aeußeren unangetastet zu lassen und mit dem Neubau durch einen offenen Gang zu verbinden, mußte der Architekt aus Platz- und Geldmangel verzichten; so machte er ihn zum Anhängsel eines neuen, pavillonartigen Baukörpers, versuchte aber durch dessen Formengebung den biederen Charakter des alten Kochhauses noch zu überbieten. Den Eingang schmückte er mit zwei in Eisen gefaßten Granitkugeln, die vermutlich aus der Zeit der Beschießung Memels durch die Danziger herstammen und im Tief ausgebaggert wurden; die Tür ist ein weitergebildetes Motiv aus Memels Altstadt; das Mauerwerk ist aus Abbruchsteinen der alten Zitadelle gefügt, das Dach mit alten Pfannen eingedeckt, zur Freitreppe wurden Granitstufen benutzt, die bei dem Postumbau überflüssig wurden. Die gestifteten Mittel für den Ausbau, und die Ausführung der Außenanlagen durch die Hafenbauverwaltung mit vorhandenem Material trugen weiter dazu bei, daß der Bau der bei weitem billigste von den vom Landesbauamt seit der Abtrennung des Memelgebiets ausgeführten werden konnte.

Zu wünschen wäre es, daß die umfangreichen neuen Hafenbauten, die naturgemäß ihrem Wesen nach dem rein Praktischen und Nützlichen zu dienen haben, doch noch manchen Hochbau nach sich ziehen möchten, der — wie das neue Segelvereinshaus — und dieser kleine Bau durch architektonische Formen der nüchternen Umgebung und dem Hafenbilde zum Schmuck gereichen möge.

---

* [Erhöhung des Preises für Kartenbrot.] Es wird uns von behördlicher Seite geschrieben: Die Finanzkommission des Staatsrats ermächtigte s. Zt. das Landesdirektorium, eine Erhöhung des Brotpreises vorzunehmen, sofern der Brotpreis auch in Deutschland erhöht wird, es sollte jedoch das Brot auf Karten hier stets 2 M. pro Pfund billiger bleiben, als in ostpreußischen Städten. Bei der Festsetzung auf 6 M. pro Pfund betrug der Preis in Ostpreußen 8 M. pro Pfund. Seit 6—8 Wochen ist der Preis in ostpreußischen Städten auf durchschnittlich 9,50 M. pro Pfund Kartenbrot erhöht worden, der Königsberger Preis für Brot auf Karten beträgt seit einiger Zeit schon 13,50 M., weitere Erhöhung ist dort in Kürze zu erwarten. Mit Rücksicht auf die Erhöhung des Roggenpreises (von 1440 auf 3402 M. und seit einigen Tagen auf mindestens 6500 M. pro Zentner) wird auch hier eine Erhöhung des Preises für auf Karten abzugebendes Brot und Mehl auf 7,50 M. pro Pfund eintreten müssen.

* [Zum Wagenverkehr] teilt die Handelskammer uns mit: Auf die Notwendigkeit der beschleunigten Entladung der Wagen, insbesondere auf den Anschlüssen, hat die Handelskammer bereits hingewiesen. Auf Veranlassung des Vorstandes des Eisenbahnverkehrsamts sehen wir uns gezwungen, erneut auf die in den letzten Tagen hervorgetretenen Unzuträglichkeiten im Eisenbahnverkehr hinzuweisen. Die Be- und Entladung der Eisenbahnwagen auf dem Bahnhof Memel und auf den Anschlüssen läßt in der letzten Zeit nach Ansicht des Eisenbahnverkehrsamts wohl infolge des 8-Stundentages sehr zu wünschen übrig. Aus einer uns vorliegenden Uebersicht ergibt sich, daß auf den einzelnen Verwendungsstellen bis zu 35 v. H. aller zur Be- und Entladung bereit gestellten Wagen standgeldpflichtig geworden sind. Im Monat September sind auf dem Freiladegleis nicht weniger als 109 Wagen, im Hafen 95 Wagen, in der Dange 40 Wagen, auf Schmelz 85 Wagen, auf Janischken 36 Wagen standgeldpflichtig geworden, darunter eine große Anzahl von mehr als 3 Tagen. Bei dem außerordentlich großen Mangel, der namentlich an gedeckten Wagen und offenen Kohlenwagen herrscht, muß für eine pünktliche Innehaltung der Be- und Entladefristen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Sorge getragen werden. Das Eisenbahnverkehrsamt droht eine sehr fühlbare Erhöhung der Standgelder an. Die Handelskammer hält es für ihre Pflicht, die Interessenten, das heißt sowohl die Gleisanschlußinhaber und Unternehmer, wie auch die mit der Be- und Entladung der Eisenbahnwaggons beschäftigten Arbeitnehmer auf den Ernst der Sachlage wiederholt hinzuweisen. Gegenüber der allgemeinen Verkehrsnot und im Hinblick auf die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln haben alle sonstigen Bedenken zurückzutreten. Unter allen Umständen, erforderlichenfalls durch Ueberstunden, muß es augenblicklich vermieden werden, Eisenbahnwagen auf Standgeld kommen zu lassen.

* [Fußballspiel Memel-Königsberg.] Wie uns von der Sportabteilung des Männer-Turnvereins mitgeteilt wird, findet das Zwischenrundenspiel um die Kreismeisterschaft von Ostpreußen am morgigen Sonntag zwischen der ersten Elf des M. T. V. und der des V. f. B. Königsberg nicht, wie allgemein erwartet wurde, in Memel statt, sondern in Tilsit. Alle Bemühungen, das Spiel hier stattfinden zu lassen, scheiterten an der Spielunfähigkeit unseres Sportplatzes, die von der Sportbehörde festgestellt wurde. Dieses Wort „spielunfähig" kann in seiner Bedeutung nicht hoch genug bewertet werden. Ein Urteil ist von einer Sportbehörde gefällt worden, das geradezu niederschmetternd für unsere Behörden ist und katastrophal auf das künftige Sportleben Memels wirken muß. Also so weit ist es nun gekommen. Dank der regen Tätigkeit der hiesigen Vereine haben die Sportler sich einen Ruf im ganzen ostpreußischen Sportleben erworben, die erste Mannschaft des M. T. V. gilt als eine den besten in Ostpreußen, und nun, wo man so weit wäre, um erstklassigen Fußball auch in Memels Mauern zeigen zu können, stellt sich in den so oft schon gerügten mißlichen Verhältnissen des Sportplatzes ein gewaltiges Hindernis entgegen. Doch nicht nur in diesem einen Fall ist die Spielunfähigkeit des Platzes aufs höchste zu bedauern, schlimmer noch werden die Folgen für die Zukunft sein. War es für die hiesigen Vereine bisher schon sehr schwer, gute Mannschaften zu einem Spiel in Memel zu verpflichten, so wird es nun, nachdem der Platz offiziell als für erstklassige Spiele nicht gebrauchsfähig erklärt wurde, überhaupt nicht mehr oder nur mit den größten Opfern möglich sein, gute Spiele nach hier zu verlegen. Als solche kämen natürlich nur Gesellschaftsspiele in Frage. Verbandsspiele werden nach dieser Erklärung der Sportbehörde voraussichtlich immer mit einem Protest endigen. Also kurz gesagt: wenn nicht schleunige Abhilfe geschafft wird, wird das schöne Aufblühen des Sports in Memel bald einen schnellen Niedergang nehmen, der anerkannte gute Ruf der Memeler Sportler wird wieder schwinden — dank des guten Sportplatzes.

* [Konzertsängerin Clara Wedel.] Neben den Orgelvorträgen Walter Drwenskis wird am Sonntag nachmittag um 5½ Uhr in der Johanniskirche die Berliner Konzert- und Oratoriensängerin Fräulein Clara Wedel mehrere Gesänge zu Gehör bringen, die weitgehendes Interesse beanspruchen. Das „Berl. Tagebl." schreibt über sie: Fräulein Wedel verfügt über einen tiefen, weichen, sehr klangvollen Alt. Diese Gabe im Verein mit großer Technik stellt sie in die Reihe unserer allerersten Gesangskünstlerinnen. Wir lauschten ihren Darbietungen mit tiefer Ergriffenheit.

* [Zu dem Mord in Gibbischen-Martin] erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Witwe Löbardt hatte ihr Grundstück im Frühjahr dieses Jahres an den Kätner Georg Barkies verkauft, sich hierbei aber ein verhältnismäßig hohes Altenteil ausbedungen. Wohl infolge schlechter Ernte machte es Barkies Schwierigkeiten, das zu Martini fällige Ausgedinge abzuliefern. Um von dieser Last befreit zu sein, faßte er den Plan, die alte Frau, die auf seinem Grundstück wohnte, zu beseitigen. Zur Ausführung des Planes fand er zunächst, wie er gestand, weder Gelegenheit noch Mut. Als aber der Ablieferungstermin immer näher rückte, reifte der Plan zum Entschluß. Als der einzige Sohn der Frau Löbardt längere Zeit vom Hause abwesend war, hielt er den Augenblick zur Ausführung der Tat für gekommen. Er legte seinem Neffen, dem Arbeiter Nitzeningks aus Schmelz, nahe, bei der Frau Löbardt Lebensmittel zu stehlen und zwar an dem Tag, an dem er die Mordtat ausführen wollte. Er tat das wahrscheinlich, um die eigene Tat zu verschleiern und die Spur von sich auf den Neffen abzulenken. Ob und wieweit Nitzeningks an der Mordtat beteiligt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Nitzeningks fuhr dann in der betreffenden Nacht nach Gibbischen-Martin, brach dort durch das Dach des Wohnhauses ein und legte sich ins Heu. Während dieser Zeit schlich Barkies sich in die Kammer der Frau Löbardt und erwürgte sie im Bett. Nach vollbrachter Tat wurden die beiden Täter flüchtig. Die Kriminalpolizei war jedoch bald auf ihrer Spur, und schon in der folgenden Nacht gelang es ihr, die ganze Tat restlos aufzuklären und die Täter festzunehmen. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

* [Vermißt] wird seit dem 23. Oktober das Laufmädchen Margarete Schneider, geboren am 18. April 1907. Sie hat sich an dem genannten Tag aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Das Mädchen war ungefähr 1,50 groß, schlank, von gebückter Haltung mit blond gelocktem Haar, hoher Stirn, dunklen Augen und frischer Gesichtsfarbe. Bekleidet war die Vermißte mit einem schwarzen Mantel, feldgrauem Rock, schwarzer Tuchbluse, grauen Zeugsandalen und braunen Baumwollstrümpfen. Personen, die über den Verbleib der Vermißten nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 55 oder 99 zu melden.

* [Diebstahl.] In der Nacht zum 16. Oktober wurden aus der verschlossenen Materialkammer der Kleinbahngesellschaft in Dawillen von Einbrechern folgende Gegenstände gestohlen: Ein Dienstmantel, ein Oelrock sowie diverses Handwerkszeug im Gesamtwert von etwa 15 000 M. Personen, die hierüber sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17 oder bei der ländlichen Polizeistation in Dawillen zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 29. Oktober

Johanniskirche. Sonntag, 9½ Uhr: Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Engl. Kirche. 9½ Uhr: Prediger v. Saß, 4 Uhr: Prediger Körner. Mittwoch, den 1. November, 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Körner.
Evang.-reform. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Baptistenkapelle. Vorm. 9½ u. nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 1. November abends 7½ Uhr: Betstunde.

Christliche Gemeinschaften

Evangel. Vereinshaus Rippenstr. 4 und Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7½ Uhr: Jugendbund.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: Versammlung, abds. 7 Uhr: Jugendbund.
Englische Kirche. 11¼ Uhr vorm.: Sonntagsschule, 5½ Uhr nachm.: Versammlung fällt aus, 7 Uhr abends: Familienabend, Gesänge, Deklamationen usw. Jedermann herzlich willkommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. Oktober 1922

Aufgeboten: Schmiedegeselle Henry Franz Roseneit von Schmelz mit Stütze Martha Helene Putz von Bommelsvitte.

Eheschließungen: Bankbeamter Kurt Adolf Reinhold Reimer mit Lotte Eva Gose, ohne Beruf; Kellner William Eduard Jurkschat mit Martha Lisbeth Baumgardt, ohne Beruf, sämtliche von hier; Kaufmann Karl Kurt Fink von Janischken mit Antonie Elsa Loos, ohne Beruf, von hier.

Gestorben: Christel Herta Konrad, 9 Monate alt; Arbeiter Friedrich Neumann, 71 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 27. Oktober. (Tel.)

Die Bestrebungen zur Stabilisierung der Mark beherrschten den Devisen- und Effektenmarkt. Die Unsicherheit der Beurteilung des Erfolges ließ zunächst eine entschiedene Tendenzrichtung nicht aufkommen. Die Devisen erfuhren anfangs Abschwächungen und befestigten sich dann bis zum offiziellen Verkehr. Als hierbei Angebot hervortrat und auch die Reichsbank Abgaben machte, erfolgte eine ansehnliche Ermattung, die nicht ohne fühlbare Wirkung auf den Effektenmarkt blieb. Für Industrieaktien war die Stimmung bei Beginn der Börse nicht einheitlich. Spezialpapiere, für die sich die Spekulation besonders interessierte, stiegen bei lebhaften Umsätzen anfänglich zum Teil erheblich, so Essener Steinkohle, Ilse Bergbau, Köln-Neuessener, Riebeck Montan, Rheinstahl, Oberschlesischer Koks, Scheidemantel, Siemens & Halske und deutsche Maschinen. Schlesische Bergbauzink wurde 6000 Proz. gegen die letzte Notiz höher bewertet. Basalt stellte sich zeitweise um 2600 Proz. höher. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde trat eine allgemeine Ermattung auf den Rückgang der Devisenkurse hin ein. Verhältnismäßig hatten jedoch die anfänglich begünstigten Werte wenig darunter zu leiden. Valutapapiere waren empfindlich gedrückt, namentlich auch ungarische Anleihe. Schiffahrtsaktien waren durchweg rückgängig. Von Banken gewannen Deutsche Bank im Verlauf 400 Proz. Das Geschäft war zeitweilig in einzelnen Werten außerordentlich lebhaft und wurde bei ermattender Tendenz ziemlich ruhig.

Kurs-Depesche

	27. Oktbr.	25. Oktbr.		27. Oktbr.	25. Oktbr.
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	2125,-	2100,-
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	—	1150,-
4½% „ „ IV.-V.	84,25	84,25	Dresdner Bank	880,—	800,—
4½% „ „ VI.-IX.	71,50	71,50	Nationalbk. f. Ds.	—	—
4½% „ „ fällig 1924	90,25	90,25	Ostbank f. H. u. G.	—	—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	—	—
4% „ „	265,—	260,—	Allg. Elektrizs.-Ges.	1975,-	2000,-
3½% „ „	155,—	150,—	Berliner Holzkontor	1930,-	2050,-
3% „ „	900,—	850,—	Aschaffenburg	1905,-	2295,-
4% Preuß. Konsols	100,—	100,—	Daimler Motoren	800,—	830,—
3½% „ „	91,—	91,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	6150,-	6000,-
3% „ „	155,—	205,—	Gelsenkrch. Bg.	6750,-	6525,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	1325,-	1475,-
3½% „ „	56,—	53,25	Hirsch, Kupfer	2500,-	2550,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,50	86,50	Ickgbgr. Lagerhaus	950,—	950,—
3½% „ „	72,50	73,—	Oberschl. Eis. Bdf.	2500,-	2850,-
Hamb.-Am. Pak.	1160,-	1350,-	Rhein. Stahlwerke	7200,-	5575,-
Nordd. Lloyd	810,—	915,—	Rütgers Werke	2125,-	2300,-
Berl. Handels-G.	4000,-	—	Union, Fab. ch. Prod.	1940,-	1900,-
Comm. u. Privat-B.	790,—	710,—	Zellstoff Waldhof	1800,-	1800,-
Darmstädter Bk.	800,—	560,—	Türk. 400 Fr. Loose	26 000	32 300

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief
Devisen:				
Amsterdam 1 Fl.	1620,93	1629,07	1735,65	1744,35
Brüssel 1 Fr.	264,33	265,77	280,29	281,71
London 1 Pfd. Sterl.	18553,50	18646,50	19750,50	19849,50
Newyork 1 Doll.	4139,62	4160,38	4448,85	4471,15
Paris 1 Fr.	274,31	275,69	306,23	307,77
Mailand 1 Lire	157,60	158,40	170,57	171,43
Zürich 1 Fr.	713,21	716,79	805,48	809,52
Prag 1 Kr.	127,68	128,32	139,89	140,61
Budapest 1 Kr.	1,64	1,66	1,75	1,77
Warschau 100 M.	27½	—	32⅝	—
Christiania 1 Kr.	773,06	776,94	795,50	799,50
Kopenhagen 1 Kr.	862,83	867,17	890,26	894,74
Stockholm 1 Kr.	1137,15	1142,85	1189,50	1195,50
Helsingfors 1 fin. M.	96,25	96,75	105,73	106,27
Madrid 1 Pes.	608,47	611,53	675,80	679,20
Wien 100 Kr.	5,23	5,27	5,78	5,82
Sofia 1 Lewa	27,93	28,07	29,67	29,83
Bukarest 1 Lei	29—27	—	—	—
Buenos-Aires 1 Peso	1496,25	1503,75	1591,—	1599,—
Tokio 1 Yen	1945,12	1954,86	2119,68	2130,32
Rio de Janeiro 1 Milr.	438,90	441,10	488,77	491,23
Agram 1 Din.	68½	—	—	—
Lettland 1 Rubel	15½	—	—	—
Noten:				
Polennoten	27	—	32¾	—
Kriesnoten	—	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 5,75 bis 5,80, Kopenhagen 0,11¼ bis 0,11½, Stockholm 0,8½, Zürich 0,12⅛ bis 0,12¾. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 27. Oktober. (Tel.) Am heutigen Produktenmarkt herrschte eine gedrückte Stimmung, da wegen des Geldmangels das Angebot früher gekaufter Ware sich mehrte, ohne Geschäftslust zu begegnen. Auch in der Provinz lagen für Weizen, Roggen und Hafer größere Offerten vor, sodaß die wenigen Käufer billiger ankommen konnten. Die Differenzen zwischen Weizen- und Roggenpreisen vergrößerten sich, da Mitteldeutschland zur Zeit Roggen nicht anfauft. Gerste war in guter Malzqualität nur wenig billiger als gestern gehandelt, Mais schwächte sich auf den Devisenrückgang ab. Erbsen waren knapp, Futtermittel litten unter ziemlich starkem Angebot.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
563	27	Pernigel lett. SD.	Nitzmann	Libau	Stückgut	W. Kammer
564		Olga Elisabeth dtsch. SD.	Stolzenbach	Danzig	Passagiere leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Oktbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
626	27	Maifit lett. M.-Segl.	Stahl	Libau	leer	R. Meyhoefer
627		Prins Knud dän. SD.	Larsen	Hull	Grubenholz	„ „

Pegelstand: 0,57. — Wind: WSW. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,5 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 28. Oktober:

Veränderlich, leichte Niederschläge, später Temperaturen abnehmend bei zunächst schwachen veränderlichen, dann auffrischenden nordwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 27. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 6,4, vormittags 8 Uhr: + 6,4, vormittags 10 Uhr: + 6,5, mittags 12 Uhr: + 7,2, nachmittags 2 Uhr: + 7,0, nachmittags 4 Uhr: + 6,5.

Witterungsübersicht von Freitag, den 27. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, meist westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk tagsüber mildes, teilweise heiteres Wetter mit vereinzelten Niederschlägen in Schauern, nachts trat überall leichter Frost ein. In Dutschland war es heute früh an der Küste mild, im Binnenland kalt, vielfach trübe, aber meist trocken. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten Europas ist etwas ostwärts abgedrängt worden, während über der Nordsee und Südskandinavien ein flaches Teiltief lagert. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten hat sich wieder verstärkt, dasjenige im Südosten und Mitteldeutschland verflacht. Ueber Südeuropa dauert der niedrige Luftdruck an. Nordeuropa, Frankreich und England hatten vielfach Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	z. heiter	2	0,2	Hamburg	Nebel	4	6
Insterburg	Nebel	1	0	Berlin	bedeckt	2	0
Tilsit	wolkig	0	1	Breslau	Nebel	0	0
Marggrab.	z. heiter	2	0	München	„	0	0
Ortelsburg	bedeckt	1	0,2	Hapsaranda	wolkig	5	0
Osterode	„	1	0,2	Wien	Schnee	1	6

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 27. Oktober, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 774 Island, 759 Polen. Tiefdruckgebiete 747 Weißes Meer, 753 Ostsee. — Wind: Schwache westliche Winde. — Wetter: Wolkig, morgen veränderlich, leichte Niederschläge, später auffrischende nordwestliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	758,1	N.	4	heiter	+ 3	Seeg. leicht bew.
Bülk	754,6	W.	1	wolkig	+ 3	Seeg. schlicht
Swinemünde	756,3	WSW.	1	„	+ 2	Seeg. leicht bew.
Rügenwaldermünde	757,3	SSW.	5	bedeckt	+ 4	Seeg. mäßig bew.
Memel	—	—	—	—	—	
Skagen	753,6	NNO.	4	bedeckt	+ 3	„ „ „
Kopenhagen	755,5	WSW.	3	wolkig	+ 3	Seeg. sehr ruhig
Visby	754,8	SO.	2	bedeckt	+ 1	Seeg. schlicht
Stockholm	755,0	NW.	2	heiter	+ 4	

Arbeitgeberverband für Handel, Industrie u. Gewerbe

Sonntag, den 29. Oktober, vorm. 11.30 Uhr, in der Börse:

Vollversammlung.

Tagesordnung: Memorandum für die Botschafterkonferenz.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Der Vorstand.

Für die Memellandspende (s. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: Sammlung der Schule Wensken 1. Rate 389 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Expedition des „Memeler Dampfboot"

Städt. Schauspielhaus
Spielplan vom 22.—29. Okt.
Sonnabend, d. 28. Okt., 7½ Uhr: **Doppelte Preise. Zweites Wegener-Gastspiel. „Totentanz".** Drama in 4 Akten v. Strindberg. **Edgar: Paul Wegener.**
Sonntag, d. 29. Okt., 7½ Uhr: **Doppelte Preise! Drittes Wegener-Gastspiel. „Othello".**

Bäckergesellen-Brüderschaft
Heute abend 8 Uhr:
Versammlung.

M. S. V.
Sonntag, d. 29. Oktbr.:
Aufschleppen
9 Uhr vorm.

Landwirte

Wer seinen Frühjahrsbedarf in künstlichen Düngemitteln tauschweise gegen Getreide eindecken will, wende sich an die litauische Genossenschaft
Vienybe
Friedrich Wilhelm-Str. 48/49.
Dieselbe ist bereit, Getreide gegen Düngemittel einzutauschen.

Jung., sehr scharfer Hund zu verk. od. in Kartoffeln einzutauschen. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Größere
Schlosserei
mit Grundstück, 25 Jahre in einer Hand, mit großem Kundenkreis, todesfallshalber zu verkaufen.
Schlemminger
Tilsit, Am Anger 13.

Nehr. Goldlack z. Eintopfen verk. bill. Herz, Bom. Bitte.

Die Geburt eines strammen Mädels
zeigen hocherfreut an
Leo Schachmundes u. Frau
Rosa, geb. **Israel.**

Bei unserem Scheiden von Memel sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Margarete Schuschill
Else Tinschus
Memel II.

Victoria-Hotel
Täglich die beliebten
Willi Haber-Konzerte
Sonnabend und Sonntag von 8—1 Uhr
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Sämtliche Reisende

aller Branchen des Memellandes werden gebeten, **am Sonnabend, den 28. d. Mts., abends 7½ Uhr, im Hotel „Preußischer Hof"** zu erscheinen zwecks einer Besprechung.

Von Rotterdam

gingen mit Umladung in Hamburg an Ordre
B. 1-16 16 Faß Sprit
10411 kg
ein.
Der Inhaber des Original-Konnossements des D. „**Delphin**" wird um sofortige Abnahme der Sendung gebeten.
Eduard Krause
Börse, Telephon 395/98.

M.-S. „GAZOLINA"
ladet ab **Freitag, den 27. cr.**
Memel—Danzig
Güteranmeldungen erbittet
Robert Meyhoefer
Telephon 428, 711, 732, 727, 911.

Zur Einführung
empfehle ich besonders billig: **Farbbänder, Kohlepapier, Wachspapier, Schreibmaschinenpapiere, Kanzlei- und Konzeptpapiere, Briefordner, Schnellhefter, Registratruren, Büromöbel und Bürobedarfsartikel aller Art.**
Schreibmaschinen- und Bürobedarfshandlung
Ottomar Eicke, Libauerstr. 1. Tel. 948.

Ich bin bei den Memeler Gerichten als Rechtsanwalt zugelassen.
Dr. jur. Lothar Nieswandt
Rechtsanwalt.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltstätigkeit verbunden.
Felix Schroeder
Rechtsanwalt und Notar
Dr. jur. Lothar Nieswandt
Rechtsanwalt
Börse.

Bekanntmachung

Durch Verfügung des Oberversicherungsamts für das Memelgebiet J. Nr. VII 5388 sind die Krankenkassen angewiesen (§ 372 R. V. O.), erkrankten Kassenmitgliedern von den Aerzten in der Stadt Memel ärztliche Behandlung durch folgende Herren zu gewähren:

1. Sanitätsrat Dr. Axt
2. prakt. Arzt Dr. Kallenbach
3. „ „ Dr. Fehre
4. „ „ Dr. Simoneit
5. „ „ Dr. Saunus
6. „ „ Dr. Dunst
7. „ „ Dr. Steffen
8. Spezialarzt Dr. August
9. „ „ Dr. Lackner
10. „ „ Dr. Hassel

Diese Anordnung gilt bis zum eventl. Abschluß eines Vertrages zwischen Aerzten und Krankenkassen.
Memel, den 27. Oktober 1922.
Krankenkassen-Verband des Memelgebiets.

Kammer-Licht-Spiele
Heute
Max Halbe's Liebesdrama
JUGEND
Der Film des Erfolgs mit Grete Reinwald
Fritz Schulz Theodor Loos Jlka Grüning
Chaplin bei Anna Boleyn
Ufa-Abenteuer-Film
Labyrinth der Sinne
mit Lucie Doraine
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4½ Uhr.
Programmwechsel 7½ Uhr.

Am Sonnabend, d. 28. Oktober
sind unsere
Büros und Läger geschlossen
Göttner & Prestien C.-G.
Gemeinschaft Göttner & Prestien-Weber.

5000 M. Belohnung

Am Abend des 26. d. Mts. ist aus einem verschlossenen Raum unseres Sägewerks **Schmelz**
ein Treibriemen
13 m lang, 10 cm breit, **gestohlen** worden. Obige Belohnung erhält derjenige, welcher uns den Täter nachweist, sodaß er zur Rechenschaft gezogen werden kann.
Balticum G. m. b. H.

Apollo
Heute ab 5 Uhr:
Das gewaltigste Filmdrama
Der Todesreigen
von Maxim Chramow
mit Johannes Riemann, H. A. v. Schlettow
Olga Tschechowa, Albert Steinrück
Olga Engl, Lilly Eisenlohr, Maria Foresca.
Der Passagier von Nr. 7
Max Landa, Hanni Weisse
Großfilm von Hans von Wolzogen.

Urania
Heute ab 5 Uhr:
Zwei spannende Großfilme
Nach Sibirien verbannt
(Slawische Rache)
Monumentalfilm, hochdramatisch
Die schwarze Katja
(Das Geheimnis der Spielhölle von Sebastopol)
sensationeller Abenteuergroßfilm.

Verbilligung von Düngemitteln

Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Landwirt Anspruch hat auf Auszahlung einer Verbilligungssumme für die von ihm bezogenen und in der Wirtschaft verbrauchten Düngemittel. Anträge auf diese Vergütung sind unter Beifügung der Originalrechnungen und Frachtbriefe an uns zu richten. Weiterhin bitten wir jeden Landwirt, beim Kauf von Düngemitteln darauf zu achten, daß ihm der Lieferant eine ordnungsmäßige Analysebescheinigung beibringt. Ohne eine solche Analyse zahlen wir die Verbilligungsbeträge nicht aus.
Landwirtschaftskammer für das Memelland.

Verkauf von Chausseebäumen

Auf der Chaussee **Buddelkehmen-Pößeiten** soll eine Anzahl **Chausseebäume** (insgesamt etwa 315 Stück) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **verkauft** werden. Die Bäume werden einzeln ausgeboten. Das Fällen der Bäume haben die Käufer selbst vorzunehmen. Für den Verkauf sind fünf Termine angesetzt:

1. Für die Strecke von Station 11,2 bis Station 12,0 in **Thaleiken-Jakob** (etwa 55 Bäume) **am Donnerstag, den 2. November, vormittags 9 Uhr** beginnend bei Station 11,2.
2. Für die Strecke von Station 12,0 bis Station 12,6 in **Thaleiken-Jakob** (etwa 60 Bäume) **am Freitag, den 3. November, vormittags 9 Uhr** beginnend bei Station 12,0.
3. Für die Strecke von Station 12,6 bis Station 13,2 in **Thaleiken-Jakob** (etwa 60 Bäume) **am Dienstag, den 14. November, vormittags 9 Uhr** beginnend bei Station 12,6.
4. Für die Strecke von Station 13,2 bis Station 13,9 in **Kalwen** (etwa 70 Bäume) **am Donnerstag, den 16. November, vormittags 9 Uhr** beginnend bei Station 13,2.
5. Für die Strecke von Station 20,9 bis Station 27,2 also von **Grabsten bis Aischpurwen** (etwa 70 Bäume) **am Montag, den 20. November, vormittags 9 Uhr** beginnend bei Station 20,9 in Grabsten.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gegeben. Es handelt sich lediglich um Pappelbäume.
Memel, den 26. Oktober 1922.
Schönau, Kreisbaurat.

Eleg. gr. Harmonium
dunkel Eiche, zu verkaufen. Fester Preis 150 000 M. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Empfehle mich als
Schneiderin
für **Damen-, Kinder- und Knaben-Anzüge** in und außer dem Hause
Lotte Sendig
bei Quittschau, Polangenstraße 46, 1 Treppe.

Verloren led. Brieftasche mit Geld und Personalausw. lautend auf Urte Glasze, Kairinn. Geg. Belohnung abzugeben
Glasze, Berliner Hof.

Verloren
grauen Herrnhut.
Geg. Belohnung abzugeben Mühlenstr. 15. v. r.

---

1 Kinderpult, 1 Holzkopierpresse, 1 russ. Samowar, 1 Elfenb.-Opernglas zu verkaufen Marktstr. 47 II.

Zur Herbstsaison!
prompt lieferbar ab unserem Lager Memel
Stiften- und Schlagleisten-Dreschmaschinen für Göpelbetrieb
Getreidereinigungsmaschinen
Windfegen
Trieure
Rosswerke
Neue und gebrauchte Dampf- und Motordreschsätze
Schrotmühlen für Kraft- u. Göpelantrieb
Häckselmaschinen mit 2 u. 4 Messern
Rübenschneider
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
u. s. w.
Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2
Hauptkontor: Werftstr. gegenüber der Gasanstalt
Telephon No. 381 und 382.
Telegrammadresse: **All.**

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet
BACCARA
ROULETTE
Minimum 50 M., Maximum 30 000 M.
Auskünfte über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Spielregeln usw. erteilen das Verkehrsbureau und die Vertretungsbureaus des Kasinos
Dampferverbindung ohne polnisches Visum Montag u. Donnerstag 6⁴⁵ Uhr ab Swinemünde
Man abonniere auf die „Kasino-Zeitung". Probenummer und Broschüre in acht Sprachen gratis
Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten in **Memel:**
Reisebüro Robert Meyhoefer.

Siegreich haben sich im Memelstaate
eingeführt die „Herdi-Fabrikate"
In jeder Küche fein und frisch
du findest sie auf jedem Tisch
lieblich lohnt der Kuchen Deine Müh'n
enthält er „Herdi-Vanillin"
rasch „Herdi-Essenzen" noch hinein

und wundervoll wird das Aroma sein
nicht vergiss Backpulver dann
die Marke „Herdi" zeigt die Qualität Dir an

Keine Hausfrau ist, die sich Erquickung schafft
Ohne „Herdi" konzentrierten Früchtesaft

Man verlange überall ausdrücklich „Herdi-Fabrikate"
und lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden.
—— Alleinige Hersteller ——
Kurt Seidler & Co. • Memel
Grüne Strasse 3 *Telephon 326.*

Wir empfehlen uns der Geschäftswelt zur
Anfertigung feiner
Drucksachen
für den Geschäfts- und Privatbedarf in tadelloser Ausführung bei prompter Lieferung und zeitgemäßer Berechnung
Schnelle Herstellung
von Massenauflagen, Prospekten und Plakaten für alle Zwecke und Anlässe
Saubere Ausführung
feiner Akzidenz-Arbeiten, Formularsachen, Kataloge, Geschäftsdrucksachen
Spezialität: Werbe-Drucke jeder Art
Man verlange Offerte
Graphische Kunstanstalt
F. W. SIEBERT
Verlag des Memeler Dampfboot

MEMELMARKEN kauft dauernd **Willy Wenkebach** Mühlenstrasse No. 126

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sehfried, für das übrige Robert Lembner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 253 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 28. Oktober 1922

Aus aller Welt

Die neuen Personenwagen vierter Klasse

Die steigenden Fahrpreise brachten allgemein eine erhebliche Abwanderung von Fahrgästen in die vierte Klasse mit sich, so daß bald ein Mangel an Wagen vierter Klasse eintrat. Die zum Teil vorgenommene Umzeichnung von Wagen dritter Klasse in die vierte Klasse konnte nur einen vorübergehenden Notbehelf darstellen und dauernde Abhilfe nicht schaffen. Es mußte daher an eine erhebliche Vermehrung des Bestandes an Wagen vierter Klasse gedacht werden.

Die Wagen werden, wie Berliner Blätter berichten, zweiachsig mit einem Radstand von 8,5 Meter hergestellt. Das Dach ist zur Vermeidung des bisher üblichen, aber recht teuren Oberlichtaufbaues als Tonnendach ausgebildet, das auch bei den Einheitsbauarten der übrigen Personenwagengattungen künftig angewendet wird. Das Wageninnere wird durch zwei sich gegenüberliegende Aborte in zwei Räume geteilt, die zusammen 66 Sitzplätze aufweisen. Die Sitzplätze an den Stirn- und Querwänden bestehen aus einem einfachen Gestell mit aufgeschraubten Sitzbrettern ohne besondere Rückenlehne. Von den übrigen Sitzbänken besitzen je zwei aneinanderstoßende eine gemeinsame Rückenlehne. Ein Mittelgang ermöglicht es den Reisenden, sich schnell über den ganzen Wagen zu verteilen. Ueber den Sitzen sind an den Stirn-, Quer- und Seitenwänden kräftige Haken zum Aufhängen von Rucksäcken und dergleichen angebracht. Die Wagen sind mit der Nieder- und Unterdruckheizung, Bauart Pintsch, ausgerüstet, deren Heizkörper an den Seitenwänden so angebracht sind, daß sie die Reisenden nicht behindern und der Platz unter den Sitzbänken zum Abstellen von Gepäckstücken verfügbar bleibt. Die Beleuchtung der Wagen erfolgt durch Preßgasglühlicht. Die Durchgangswagen erhalten an jedem Wagenende offene Plattformen und Uebergangseinrichtungen. Der Zugang zum Wageninnern erfolgt durch Schiebetüren. Die Abteilwagen werden an jeder Längsseite mit vier Drehtüren ausgerüstet, um den Reisenden ein schnelles Aus- und Einsteigen zu ermöglichen. Die Fenster sind mit Druckrahmen und herablaßbar eingerichtet und besitzen lange Aufziehgurte. Die mit den Wagen angestellten Versuchsfahrten haben ein günstiges Ergebnis gezeitigt. Der Lauf der Wagen, die mit 11lagigen Tragfedern von 21,00 Millimeter Länge und 120,13 Millimeter Federblattquerschnitt ausgerüstet sind, ließ wesentliche Unterschiede gegenüber einem in dem Versuchszug laufenden dreiachsigen Wagen nicht erkennen. Sobald Wagen der neuen Bauart in genügender Zahl vorhanden sind, werden die noch vorhandenen Wagen vierter Klasse ausschließlich für Reisende mit Traglasten eingestellt werden.

Der elektrische Zugbetrieb der Reichsbahn

Von der rund 53 500 Kilometer betragenden Streckenlänge der Reichsbahn sind 358 Kilometer in elektrischem Betrieb, weitere 756 Kilometer werden gegenwärtig für elektrische Zugförderung hergerichtet, so daß in absehbarer Zeit mehr als 1100 Kilometer elektrisch befahren werden können. Im Betrieb sind: die Wiesentalbahn in Baden, die Mittenwaldbahn in Bayern, einige Strecken um Reichenhall, im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk: Leipzig—Dessau und Wahren—Schönefeld, von den schlesischen Gebirgsbahnen: Königszelt—Hirschberg mit zwei Seitenstrecken; ferner: die Stadt- und Vorortbahn Blankenese—Ohlsdorf sowie einige Bahnen geringerer Bedeutung. Im elektrischen Ausbau befinden sich nach amtlichen Angaben des Reichsverkehrsministeriums u. a.: mehrere Strecken in Bayern südlich von München und die Strecke München—Regensburg, sowie weitere Strecken der schlesischen Gebirgsbahnen und der Bahnen im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk. Außerdem werden die Berliner Vorortstrecken vom Stettiner Bahnhof bis Bernau und Hermsdorf zur Zeit elektrisiert; sie werden voraussichtlich 1924 in elektrischen Betrieb genommen werden können. Innerhalb der nächsten 10 Jahre sollen die Berliner Stadt- und Ringbahn sowie die anschließenden Vorortstrecken und die Wannseebahn für elektrischen Betrieb eingerichtet werden. Es ist in Aussicht genommen, die bereits elektrisierten und im Ausbau begriffenen Strecken durch die Einrichtung elektrischen Betriebs auf Nachbarstrecken zu betriebstechnisch in sich abgeschlossenen Netzen zusammenzufassen. Insbesondere wird die elektrische Zugförderung in solchen Bezirken eingerichtet werden, wo Wasserkräfte verfügbar sind, was namentlich für Süddeutschland zutrifft (Walchensee, mittlere Isar), oder wo geringwertige Brennstoffe, vor allem die umfangreichen, der Reichsbahn gehörenden Braunkohlenlager ausgenutzt werden können. Dadurch sollen die hochwertigen Steinkohlen, die jetzt höchst unwirtschaftlich in den Dampflokomotiven verfeuert werden, aufgespart werden.

Um einen Pfennig gemahnt

Wie das „B. T." berichtet, erlaubte sich dieser Tage der „Amtsschimmel" einen kuriosen Bocksprung. Ein Berliner Buchdruckereibesitzer schuldete dem Postscheckamt einen Betrag von 40,31 Mark. Er zahlte selbstverständlich nur 40,30 Mark, da Pfennigbeträge nach amtlicher Verfügung abgerundet werden sollen. Sofort gab es vom Amt eine Berichtigung, deren Druckherstellung wohl das Mehrfache des monierten Betrages ausmacht. Der Schuldner war selbstverständlich bereit, die geforderte Summe zu zahlen. Da kam die große Schwierigkeit: Woher den Pfennig nehmen? Wohl oder übel mußte sich der arme Schuldner dazu bequemen, den Ausgleich zu vollziehen, indem er einfach mehr bezahlte. Hätte er nicht gezahlt, dann wäre er wohl verklagt worden, denn mit St. Bürokratismus ist nicht zu spaßen, der hält immer noch den alten Satz hoch: „Wer den Pfennig nicht ehrt . . ."

Aus der Geschichte des Dollars

Der Dollar spielt heute in unserem Leben eine ebenso ungeheure wie verhängnisvolle Rolle, und man kann wohl sagen, daß niemals eine Münze so einschneidend in das Schicksal eines großen Volkes eingegriffen hat, wie dieses Geld, das heute jeder im Munde führt. Dabei dürften nur wenige von denen, die dem Dollar bei ihren Geschäften eine so große Rolle zuschreiben, jemals einen Dollar in der Hand gehabt haben, und noch viel weniger werden wissen, daß dieses Wort, das einen so magischen Klang gewonnen hat, nur eine Verballhornung des guten alten ehrlichen deutschen Talers ist. Der alte Taler, der bereits vor den Zeiten Kaiser Karls V. geprägt wurde, ist der eigentliche Ahne des Dollars, der in seiner Geschichte auch so manche trüben Schicksale verzeichnet, bevor er zum uneingeschränkten Herrscher der Welt wurde. Die ersten Ansiedler in Amerika brachten nur wenig Geld mit sich; sie führten aber dann ihrem Lande einige Münzwerte zu durch den Handel mit den westindischen Inseln. Dort war hauptsächlich eine spanische Münze in Umlauf, die ursprünglich von dem deutschen Taler herstammte und „Dollaro" genannt wurde; damit hatte man nämlich das Wort Taler ins Spanische übertragen. Der Taler hatte bei seiner Wanderung durch die Welt die verschiedensten Werte angenommen und galt im Spanischen acht Realen. Um nun diesen spanischen Taler vom deutschen und holländischen Taler zu unterscheiden, wurde das S-Zeichen, mit dem dieser Dollar nach dem lateinischen Wort scala bezeichnet wurde, mit zwei Linien durchstrichen. Daher stammt das noch heute übliche Dollarzeichen. Dieser von den westindischen Inseln herkommende Dollar erlangte nicht gleich die herrschende Stellung in dem Geldwesen des jungen Landes. Die einzelnen Kolonien gaben zunächst Papiergeld aus, und erst nach der Begründung des amerikanischen Staatswesens ging man zum Prägen von Gold-, Silber- und Kupfermünzen über. Auch andere Länder übernahmen diesen spanischen Dollar; der alte spanische Piaster ebenso wie der Säulenpiaster erhielten diesen Namen, und die mexikanischen Piaster wurden in Amerika „levantische Dollars" genannt. Dem Säulenpiaster war der Silberdollar sehr ähnlich, der zuerst in den Vereinigten Staaten im Jahre 1785 zur gesetzlichen Münzeinheit erhoben wurde. Dieser Silberdollar blieb die Münzeinheit bis 1873, in welchem Jahre der Kongreß den Golddollar für die Grundlage des amerikanischen Geldes erklärte. Vorher hatte der Dollar aber im Anschluß an den finanziellen Niedergang der Sezessionskriege eine sehr schlimme Zeit durchzumachen, die manche Aehnlichkeit mit dem jetzigen Schicksal unserer Mark aufweist. In den Jahren nach dem Kriege herrschte der Papierdollar so unumschränkt, wie bei uns die Papiermark, und seit 1862 war das Papiergeld der Union die alleinige Währung; nur Kalifornien behielt den Golddollar bei, den es bereits früher als Münzeinheit angenommen hatte. Dieser Papierdollar wurde nun immer mehr entwertet, und 1864 bekam man für 100 Golddollar 285 Papierdollar. Erst als zu Anfang 1879 die Regierung der Vereinigten Staaten die aufgehobene Bareinlösung des Papiergeldes wieder einführte, hob sich der Wert des Papiergeldes wieder. Eine besondere Form des Dollar, der Carolus-Dollar, hat noch lange seine spanische Herkunft bewahrt. So wurde nämlich der spanische Piaster im fernen Osten genannt, wo er vielfach von Privaten nachgeprägt wurde, gerade so wie die alten Maria-Theresientaler, die Oesterreich zu Handelszwecken für einzelne afrikanische Völker prägte. Da der Carolus-Dollar vielfach gefälscht wurde, schlugen die chinesischen Bankiers den vollgewichtigen Stücken einen besonderen Gegenstempel auf. Heute ist der Carolus-Dollar fast überall durch den amerikanischen Dollar verdrängt.

Eichen auf Heideboden

Im mittleren Jütland ist, wie die „Holzwelt" (Berlin) berichtet, mit großem Erfolg seit 1904 die Anpflanzung von Eichen auf Heideboden versucht worden. Wesentlich ist, daß die Heide vorher einige Jahre angebaut wird, schutz- und schattengebende, stark stickstoffsammelnde Pflanzen, wie Ginster und Weißerle, eingesät oder eingepflanzt werden und unter Umständen etwas Dünger, namentlich phosphorsaurer Kalk, hinzugegeben wird. Auf den Versuchsfeldern in den Pflanzungen Skjärbäk, Ildal und Hövild, auf denen einst Eichbäume wuchsen, hatten im Oktober 1921 die im Jahre 1909 und 1913 gesäten Eichen eine Durchschnittshöhe von 1,93 und 1,77 Meter erreicht. Sollte eine allgemeine Bepflanzung der Heide mit Eichen, statt wie jetzt mit Fichten, möglich sein, so wäre das von der größten Bedeutung.

Memelgau und Nachbarn

md. **Papuschienen (Memelniederung)**, Kr. Tilsit-Ragnit, 26. Oktober. [Feuer.] Durch Feuer vernichtet wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Linsau in Kl. Dummen, das sich mit den Wohnräumen unter einem Dache befand. Es gelang wenigstens, die Wohnräume insoweit zu erhalten, daß sie nach vorgenommener Reparatur vielleicht noch zu diesem Winter bezogen werden können. Das Feuer soll aus dem oberen Teil der Scheune hervorgekommen sein, woraus man auf böswillige Brandstiftung schließen will. Doch hat sich bis jetzt kein hinreichender Verdacht auf irgend einen Täter in dieser Hinsicht ergeben.

* **Canditten** (Landsberg), 24. Oktober. [Erschossen] wurden Sonntag abend der Besitzer Carl Lehmann und der Arbeiter Anker durch den Kriegsbeschädigten Beyer von hier. Lehmann und Anker machten den Versuch, eine im Lehmannschen Insthause gelegene Wohnung frei zu machen, die Anker beziehen wollte. Beyer hatte noch Sachen in der Wohnung und kam hinzu, als er Licht darin bemerkte. Es ergaben sich Streitigkeiten mit Lehmann und dem Ankerschen Ehepaar, in deren noch nicht aufgeklärten Verlauf Lehmann durch mehrere Schüsse getötet und Anker tödlich verletzt wurde. Anker starb nach 3 Stunden. Beyer stellte sich der Gemeindebehörde und wurde noch abends durch Landjäger Plaumann verhaftet. Anker hinterläßt eine junge Frau und ein Kind. Lehmann war eine in hiesiger Gegend bekannte Persönlichkeit (genannt Garde-Lehmann).

* **Braunsberg**, 24. Oktober. [Gaunertrick.] In vergangener Woche kam täglich ein „Herr" zu einem hiesigen Bäckermeister und kaufte jedesmal für 120 bis 200 Mark Brötchen. Am Sonnabend kaufte er außer den Brötchen noch einen Kranzkuchen, den er in einen Karton packte, diesmal im ganzen für 450 Mark. Als er gehen wollte, erinnerte ihn die Verkäuferin ans Bezahlen, worauf er sagte, daß er nur ein Stückchen weitergingen, inzwischen den Karton mit dem Kranzkuchen aber zurückließ. Als sein Wiederkommen zu lange dauerte, wollte man den Kranzkuchen auspacken und fand in der Pappschachtel — eine zerrissene Weste. Er hatte zwei gleiche Kartons mitgehabt und diese geschickt zu verwechseln verstanden. An anderen Stellen wird er vermutlich dasselbe Manöver versuchen.

* **Kowno**, 24. Oktober. [Neue Steuern in Kowno.] Die Kownoer Kommunalverwaltung beschäftigte sich Ende voriger Woche mit der Frage umfangreicher neuer Steuererhebungen, die durch die Währungsreform und die durch sie hervorgerufene katastrophale Teuerung zur Notwendigkeit gemacht worden sind. Den Sitzungsreferaten ist zu entnehmen, daß die Kommunalsteuern gegen bisher achtfach erhöht werden müssen, um ein vorläufiges Gleichgewicht zu erreichen. Beschlüsse wurden einstweilen nicht gefaßt, stehen aber im Laufe dieser Woche bevor. — Der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters gebildete Ausschuß hat beschlossen, zur Linderung der durch die Teuerung hervorgerufenen Notlage weiter Bevölkerungskreise der Stadt Salz, Zucker, Petroleum und besonders 20 000 Pud Getreide im Auslande einzukaufen. Es wurden zu diesem Zweck 100 000 Litas ausgeworfen.

* **Libau**, 25. Oktober. [Russische Schiffe vor Libau.] Gestern gegen 3 Uhr erhielt, wie die „Lib. Ztg." meldet, die Hafenverwaltung die radiotelegraphische Meldung, daß der russische Panzerkreuzer „Gromoboi" im Schlepp des starken Petersburger Schleppers „Purga" sich in der Höhe von Libau in Seenot befände und Hilfe erbitte. Der „Gromoboi" ist auf dem Wege von Petersburg nach Kiel, wo das Schiff, das bereits ohne Maschinen und Steuer gewissermaßen ein Wrack repräsentiert, endgültig abgewrackt werden soll. Bei dem schweren Wetter war es denn auch kein Wunder, daß das steuerlose riesige Schiff die Verbindung mit seinem Schlepper verlor und diese auch trotz größter Bemühungen, wobei der Schlepper verschiedene Beschädigungen erlitt, nicht wiederhergestellt werden konnte. Dem Notruf folgten unverzüglich die Hafendampfer „Waronis" und „Liwa", der Börsendampfer „Vorwärts" und Schlepper „Elisabeth". „Waronis" und „Vorwärts" nahmen den Kurs auf die Leuchtboje und kreuzten hier in der haushohen See längere Zeit, ohne die Schiffe in Sicht zu bekommen. Der unsichtigen Luft wegen wurde Kehrt gemacht und man traf dabei den auf Libau steuernden mächtigen 3000 PS. starken Schlepper „Purga", der innerhalb der Wellenbrecher vor Anker ging und nach Kohlen verlangte. Der „Gromoboi" hatte inzwischen den aus dem Karischen Meer nach Petersburg zurückkehrenden Riesen-Eisbrecher „Lenin" durch drahtlose Anrufe zur Assistenz erhalten. Aber auch diesem brachen die Trossen, und nachts war die Situation noch so, daß der „Gromoboi" ein Spielball der Wellen war, aber glücklicherweise nicht gerade dem Ufer zugetrieben wurde. Seinen Rufen nach zehnzölligen Schlepptrossen konnte nicht stattgegeben werden, da solche hier nicht vorhanden waren. Der „Gromoboi", der 24 Fuß tief liegt, hat zur Zeit nur 23 Mann Besatzung. Der „Lenin" soll den weitbekannten mächtigen Eisbrecher „Jermak" noch an Größe und Stärke übertreffen. „Purga"

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin

27. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich bin in diesen Stunden um vieles klüger geworden, liebe Mutter. Man soll jung und alt nicht zusammenzuschmieden versuchen, das ist wider die Natur, das rächt sich, mögen die Beweggründe noch so gute sein. Ein Herz läßt sich nicht in gewisse Bahnen des Empfindens zwängen, es will seinen eigenen Weg gehen. Wer sich dem entgegenstemmt, begeht ein schweres Unrecht. Ich habe den Traum, der mich erfüllte, abgeschüttelt und stehe nun wieder im realen Leben. Es ist mir, der ich ein künstlerisch veranlagter Schwärmer bin, nicht leicht geworden, aber es glückte mir."

Seine klugen, weichen Augen suchten die tränenverschleierten der Mutter. „Wir zwei verstehen uns ja so gut, du bist das schroffste Gegenteil von dem, was der Volksmund unter einer „Stiefmutter" versteht, darum bitte ich dich, mir auf dem Wege zu folgen, den ich um Marias willen einzuschlagen gedenke.

Bis alles geklärt ist, schenke deine Liebe auch dem armen Ding, das gehetzt und verwirrt zu uns ins Haus kam."

Sie nickte und drückte des großen Sohnes Hände.

„Ich habe nun noch eine schwere und wichtige Mission zu erfüllen, die nicht verschoben werden darf, ich will zu Klara fahren und mit ihr sprechen. So zornig sie auch schied, weiß ich doch, daß sie um Maria bangen wird. Ich kehre, sobald es möglich ist, zurück und berichte dir."

Titus stand auf.

„Alles andere lasse ich bis morgen. Dann will ich weiter sehen, ob es möglich ist, Marias gestrandetes Schifflein wieder flott zu machen zu neuer Fahrt ins Meer des Lebens!"

Bewundernd blickte die Gräfin zu ihrem Stiefsohn auf.

Sie hatte ihn immer geliebt, und da sie kinderlos blieb, den erwachsenen Mann, den einzigen Sohn ihres Gemahls ins Herz geschlossen. Sie wußte auch, welche trefflichen Eigenschaften der stille ernste Forscher vor den Menschen verbarg, so seelisch groß aber hätte sie den von der Welt oft Verkannten doch nicht eingeschätzt. Titus ging, Frau Mathilde begab sich in Marias Zimmer und setzte sich ans Bett. Und in der Stille der Nacht sprachen sich Tante und Nichte miteinander aus.

Erst schien es der Gräfin, als ob Maria schliefe, als sie aber ihre weiche, kühle Hand auf die fieberheiße Stirn des jungen Mädchens legte, die sie wie ihre Tochter liebte, schlug Maria die Augen auf.

„Hat dir Titus alles gesagt?"

Aus den blassen Zügen blickten Angst und Reue.

„Ja — mein Kind!"

Zärtlich gingen der Tante Hände über Marias Wangen.

„Und — du bist — —hier —, du — verachtest mich nicht?"

Frau Mathilde schüttelte den Kopf.

Sie konnte in diesem Augenblick nicht sprechen, da sie ihre Stimme nicht beherrschte.

Sie kniete vor dem Bett nieder und nahm Marias Köpfchen in ihren Arm.

„Wir wollen heute gar nicht mehr davon sprechen. Dazu ist morgen noch Zeit genug. Du sollst erst Ruhe haben. Wie deine Wangen glühen, du hast doch kein Fieber?"

„Nein, Tantchen, nur mein Herz schlägt so, und — mir ist so heiß!"

Die Gräfin erhob sich.

„Dein Haar drückt dich gewiß, Liebling. Ich will es dir zur Nacht bequem machen."

Sie ging ins Nebenzimmer, holte aus ihrer Toilette Kamm und Haarbürste und setzte sich wieder auf den Bettrand.

„So, Kindchen, nun richte dich auf, ich will dir das Haar lösen."

Maria gehorchte wie ein krankes Kind.

Unter der Gräfin Händen fiel wie eine goldene Flut Marias Haar herab. Sie ordnete und bürstete es und flocht es dann in zwei langen Zöpfen.

„So — nun ruhe dich und denke an gar nichts mehr. Ich gehe nebenan und werde noch ein wenig lesen. Wenn dir etwas ist, rufe mich."

„Hattest du nicht Besuch, als wir so unvermutet kamen?"

„Ja — einige Damen, die ich wieder fortgeschickt habe. Ich sagte, daß du plötzlich krank geworden seist. Sorge dich darum nicht."

Maria sank in die Kissen zurück, während die Tante nebenan ein Buch ergriff.

Aber sie konnte ebenso wenig lesen, wie es Maria gelang einzuschlafen.

Schwer hallten die Glockenschläge von Viertel- zu Viertelstunde von den Türmen. Sonst lag alles in tiefem Schweigen.

„Tante, liebe Tante Mathilde!"

Klagend und bange tönte der Ruf.

„Was ist, Maria?"

Die Gräfin fuhr aus ihren Gedanken auf und eilte an Marias Bett. Die saß aufrecht und blickte ihr mit angstvollen Augen entgegen.

„Wo ist Titus? Ich hörte den Wagen noch einmal fortfahren!"

„Er ist zu euch gefahren, Maria. Das war notwendig. Fürchte nichts, deine Sache ist bei ihm in guten Händen."

Als Graf Titus bei Frau von Kronach vorfuhr, sah er noch Licht im Salon. Er atmete auf.

Es war gut so, denn er wollte heute noch mit der Tante ins Reine kommen. Oben saß Klara von Kronach, die Hand vor den Augen und lauschte den halblauten Tröstungen Monsignores.

Der geistliche Herr mußte sich im Stillen gestehen, daß er in den langen Jahren seiner Seelsorge noch nie einer so schwierigen Aufgabe gegenübergestanden habe.

Die aus allen Himmeln gestürzte Mutter wollte nicht einsehen, daß sie selbst an der Katastrophe ein gerüttelt Maß Schuld trage. Erst als im Laufe der Aussprache, die fast zu einer Beichte der frommen Frau wurde, das Heiratsprojekt mit Graf Titus zur Sprache kam und auf die dringlichen Fragen Monsignores auch die Erpressung Erwähnung fand, die die Mutter ausgeübt hatte, fand der Beichtvater die Stelle, wo er den Haken einschlagen konnte.

„Gnädige Frau! Wäre das alles nicht vorausgegangen, dann glaube ich nicht, daß Fräulein Maria den falschen Weg beschritten hätte. Alle Hochachtung vor Graf Titus, den ich nicht nur schätze, den ich verehre, aber für ein junges lebenshungriges Mädchen ist er als Freier zu alt. Ihre Tochter hat das Schicksal vor Augen gesehen, an der Seite eines Mannes leben zu müssen, der ihr nicht die Liebe darbringen konnte, die sie erhoffte und ersehnte. Und geschüttelt von diesem verzweifelten Gedanken, glaubte sie sich einmal noch zum frischen Quell des Lebens neigen zu müssen, ehe sie die Oede einer falschen Verbindung umgab. Sie ahnte nicht, daß sie Gift statt Wein trank, und wird es nun bitter bereuen. Sie — gnädige Frau, haben den Boden vorbereitet, aus dem so traurige Saat entsproß!"

Da hatte Frau Klara angefangen, um ihr Seelenheil zu bangen.

Die weltfremde Beterin beurteilte ja alles und jedes von dem Gesichtspunkte aus, ob ihr das Fegefeuer oder das Paradies bevorstehe, und sie erkannte zu spät, daß sie mit ihres Kindes Glück ein unrechtmäßig Spiel getrieben hatte.

Und Monsignore ließ nicht locker.

Wie Stacheln bohrte er seine ruhigen Ermahnungen in ihr Gewissen. Immer wieder sprach er, daß Seelenzwang Gott nicht wohlgefällig sei, daß alles, was im Leben geschähe, mit dem Blick der Liebe und des Verständnisses betrachtet werden müsse.

„Wer sich rein von Fehle weiß, der werfe den ersten Stein auf sie!" Nie im ganzen Leben hatte es ein Mensch gewagt, der verwöhnten Frau so unerbittlich den Spiegel ihres Egoismus vorzuhalten.

Und gerade darum wirkte Monsignores Strafpredigt wie ein Sturzbad, das seine reinigende Wirkung übte.

Als aber der Seelsorger sah, daß es genug der ernsten Mahnungen war, änderte er klugerweise seine Taktik, um den Bogen nicht zu überspannen. Er tröstete und suchte die Zukunft in helleren Lichte erscheinen zu lassen.

Da kam Titus.

Frau Klara sprang auf. „Weißt du, wo Maria ist! Ich ängstige mich zu Tode um sie — ich — —"

(Fortsetzung folgt)

lief mittags in den Hafenkanal ein. „Gromoboi" und „Lenin" befinden sich in Sicht des Lotsenturms. An ein Einlaufen dieser Schiffe ist, so lange die See so hoch geht, nicht zu denken.

* **Riga**, 26. Oktober. [**Ein grauenerregender Mord**] ist, den lettländischen Blättern zufolge, im Flecken Sihlan in der Gemeinde Kreuzburg an Robert Attal, seiner Frau Jule und ihrer Tochter Anna Lydia durch gute Bekannte der Familie, Jan Walain und Maxim Scherschnew, verübt worden. Zuerst wurde der auf dem Heimwege befindliche R. Attal überfallen und so lange mit Messern bearbeitet, bis er sich nicht mehr regte. Darauf drangen die Mörder in die Wohnung ein und lockten Anna Lydia aus dem Hause, um sie auf die gleiche Art umzubringen. Schließlich ermordeten die Unmenschen noch die in der Wohnung zurückgebliebene Mutter. Nach der Untat haben die Mörder, von denen der eine, Walain, der Bräutigam der A. Attal gewesen ist, das ganze Haus durchwühlt und alle Gold- und Silbersachen, sowie Geld und Kleidungsstücke mitgenommen. Die Mörder sind von der Kriminalpolizei bereits dingfest gemacht. Auch die Geliebte des Walain, eine gewisse Anna Pastor, ist verhaftet worden, da bei ihr die goldene Uhr der Anna Lydia Attal gefunden wurde. Im Flecken herrscht große Erregung.

Kleine Chronik

An der Albertus-Universität in **Königsberg** wurde am Dienstag mittag die **erste Immatrikulation** der im eben begonnenen Wintersemester neu angezogenen Studierenden durch den zeitigen Rektor Professor Dr. **Kaufmann** vollzogen. Es wurden rund 100 Studierende, darunter 8 Frauen, durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Von den Neuimmatrikulierten gehören 5 der theologischen Fakultät an, 38 sind Juristen und Nationalökonomen, 20 Mediziner und Studierende der Zahnheilkunde; 37 gehören der philosophischen Fakultät an.

Sein **70. Lebensjahr** hat einer der bekanntesten und geschätzten Bürger der Stadt **Goldap**, Redakteur Franz **Passauer**, vollendet. Er wurde am 24. Oktober 1852 in Gumbinnen geboren, besuchte das dortige Gymnasium und wandte sich später dem Journalistenberufe zu. Zuletzt als Chefredakteur des „Taunusboten" in Bad Homburg tätig, übernahm Herr Passauer am 1. April 1911 die „Goldaper Zeitung". Das Alter und die immer größer werdende Not in unserm Beruf zwangen den Jubilar im vergangenen Monat, das Geschäft an eine G. m. b. H. abzutreten, deren Teilhaber er noch ist.

Eine vom Winde auf dem Meere umhergetriebene **Mine** ist vorigen Freitag von Fischern gegenüber **Boldera** an der Uferseite entdeckt worden. Auch im **Moonsund** sind **Treibminen** gesichtet worden, und es ist anzunehmen, daß der Wind sie von dort hierher antreibt. Festungsminen, die im Meer bei Bullen gefunden wurden, sind herausgefischt worden. Einige von ihnen sind vom Ufer aus gesprengt worden.

---

* [**Patentschau**] zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin Nr. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Dipl.-Ing. Jöhrens, Königsberg i. Ostpr., Luisenhöh 5. Vorrichtung, den Gang von Windmotoren gleichmäßiger zu gestalten. Gebrauchsm. — Adalbert Schmidt, Osterode Ostpr. Pyramidenförmiges Gestell für Häckselmaschinen u. dgl. Gebrauchsm. — Max Goldapski, Allenstein. Dauerkalender. Gebrauchsm. — Jakob Reichmann, Allenstein, Roonstr. 18. Baskülriegelschloß. Angem. Pat. — Paul Scheuber, Adl. Schanwitz bei Borchersdorf, Kr. Königsberg Ostpr. Geburtshilfszange. Angem. Patent.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Der dänische Hafen Esbjerg ist während des Krieges erweitert worden. Der neue Handelshafen nähert sich der Fertigstellung. Der Verkehr hat jedoch nicht in dem erwarteten Umfang zugenommen, insbesondere ist die Fischausfuhr zurückgegangen.

Das größte deutsche Schwimmdock, das der Werft Blohm & Voß in Hamburg gehörte, sollte an England abgeliefert werden und war auch bereits der Werft enteignet. Es ist jetzt jedoch für angeblich 145 Mill. M. an Blohm & Voß von der britischen Admiralität zurückverkauft worden.

Das Betriebsergebnis des Panamakanals ist insofern für das Jahr 1920/21 (endend mit dem 30. Juni 1921) nicht ungünstig gewesen, als die Einnahmen um 2³/₄ Mill. Dollars größer waren als die Ausgaben. Dieser Ueberschuß reicht allerdings nicht annähernd zur Verzinsung der 368¹/₂ Mill. Dollars Baukosten aus.

Das amerikanische Motorschiff William Penn von 12400 To., das mit 2 Motoren von 4250 PS. der Firma Burmeister & Wain in Kopenhagen ausgerüstet ist, hat sich vorzüglich bewährt. Es ist ein ganzes Jahr ohne irgend eine Maschinenhavarie gefahren.

Der Freihafen von Malmö ist soeben eröffnet worden. Er wurde seit 1918 mit 17 Mill. Kosten gebaut. Er hat über 900 Meter Kailänge mit meist 9¹/₄ Meter Wassertiefe. Als erstes Schiff lief das Motorschiff „Suacia" von 7000 To. aus Ostasien beladen ein.

Der Seeverkehr von St. Petersburg hat ständig zugenommen und steht jetzt dem Raumgehalt nach dem Verkehr etwa von Lübeck oder Kiel schon gleich. Im August kamen bereits fast 180000 To. Güter, davon 100000 To. Kohlen, nach St. Petersburg, während von dort verschifft wurden rund 50000 To. Güter, meist Holzwaren und Flachs.

Die Welthandelsflotte ist durch den Krieg sehr verjüngt worden, da die starke Neubautätigkeit in wenigen Jahren fast 30 Mill. Tons Schiffsraum geliefert hat. Fast die Hälfte des jetzigen Bestandes der Welthandelsflotte ist seit 1917 gebaut und mehr als die Hälfte ist noch nicht 10 Jahre alt.

Die großen englischen Linienreedereien haben meist auch für 1921 noch gute Erträge ausgeschüttet. So verteilen die White Star Linie 15 Proz. wie im Vorjahre, Elder, Dempster & Co. 8 Proz. gegen 10, Furneß, Withy & Co. 10 Proz., Anchor Linie 5 gegen 10, Indo China Navigation Co. 30 gegen 56 Proz. im Vorjahre.

Die holländische Schiffbauindustrie, die im vorigen Jahre noch ziemlich gut mit Auslandsaufträgen beschäftigt war, befindet sich jetzt in einer Notlage. Die kleinen Werften, die im Krieg ihre Anlagen für den Bau von Seeschiffen erweiterten, sind fast beschäftigungslos. Aufträge für die Fischerei, von denen vor dem Kriege diese Werften lebten, fehlen jetzt völlig, da die Hälfte der Fischereiflotte seit zwei Jahren nichts verdient.

Die australische Regierung hat aus England fünf Schnelldampfer von je 23000 Tons mit 15 Knoten Geschwindigkeit geliefert erhalten. Drei der Schiffe sind von Vickers, zwei von Beardmore gebaut worden. Alle fünf haben Turbinenantrieb mit Oelfeuerung.

Der Hafen von Helsingfors hat nach dem Kriege überragende Bedeutung für Finnlands Außenhandel erlangt. Von der Gesamteinfuhr Finnlands gingen in den letzten Jahren über 40 Proz. über Helsingfors gegen kaum 20 vor dem Kriege; der Anteil des Hafens an der Ausfuhr ist auf beinahe 20 Proz. gestiegen.

Für eine Linie Bremen—Ostasien stellt der Norddeutsche Lloyd demnächst zwei neue Passagierdampfer „Weser" und „Werra" ein; der erste tritt Mitte November die erste Reise über Genua an. Die Schiffe sind 10000 Bruttotons groß.

Auto-Vermietungen:
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke Weidenau-Sieg Postfach Nr. 140.

2 Tischtelephone
wenig gebraucht, gegen Meistgebot abzugeben. Off. unt. **919** an d. Exp. d. Bl.

2 elektr. Lampen u. 1 Firmenschild
zu verkaufen Schwanenstr. 11.

1 Füllfederhalter (Waterman) mit Goldfeder und 1 Paar **Pelzhandschuhe**, Leder mit Lammfellfutter preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen!
Ein neues Fahrrad kostet heute 35000 M. und ein fast neues, guterhalt. **Fahrrad** ist zu verk. für nur 18000 M. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gebrauchte 5- bis 7zoll. Nägel billig zu haben **Sprengler** Mühlendammstr. 11.

Ein fast neuer schwarzer
Gehrockanzug
für mittlere Figur zu verk. **J. Haarich**, Hospitalstr. 19.

Ein dunkelblauer Anzug
neu, für mittlere Figur, zu verkaufen bei **Götzie**, Alexanderstraße 15, Eingang Grüne Straße, I.

Sammet-Kapotthut zu verkaufen Seitstr. 22.

Zirka 1000 Ztr. Torfmoos
ab Schwenzeler Moor hat abzugeben **Sprengler.**

1 Ziege, 3 Ztr. Heu
umzugshalber zu verkaufen **Tiedtke**, Winterhafen 9.

Ziege
(hornlose) umständehalber zu verkaufen Mühlenstraße 126.

Stadtgrundstück
bedeutend unterm Preis, zu verkaufen. Anzahlung nur 200000 M.
Schurwin Wiesenstraße 24 a.

Briefmarken
a. d. Memelgebiet kauft zu 70% des Nennwerts. **Albr. Kohler, Stuttgart**, Metzstr. 26.

Abort auszufahren
Barbierstraße 4—5.

Stadtgrundstücke
empfiehlt in größter Auswahl zum günstigsten Kaufabschluß die
Memeler Güter - Centrale
Inh. Bendix & Co.
Memel, Jungfernstr. 6
am Friedrichsmarkt
Telephon 266
Zweigstelle: Heydekrug, Bahnhofstraße.

Gut
300 Morgen, Kreis Heydekrug, erstklassig eingebaut, lebendes und totes Inventar überkomplett, Preis und Anzahl. nach Vereinbarung.
Grundstück
zirka 50 Morgen, Kreis Heydekrug, zu sehr günstig. Bedingungen zu verpachten.
Grundstück
29 Morgen, hart an der Chaussee gelegen, lebendes und totes Inventar kompl.
Grundstück
27 Morgen, Preis u. Anz. nach Vereinbarung.
Grundstück
18 Morgen, davon 5 Mrg. Wiesen, Inventar komplett, mit kleinem Altenteil, Pr. 800000 M.
Grundstück
11 Morgen, erstklassiger Klee- und Weizenboden, ohne Inventar, Preis 500000 M.
Grundstück
13 Morg., Pr. 300000 M.
Geschäftsgrundstück
mit 4 Morgen, Kreis Heydekrug, hart an Chaussee und Bahn gelegen, Inventar: 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Schwein, Gebäude massiv, Preis 1000000 M.
Gastwirtschaft
mit 100 Morgen, Preis 6000000 M.
Zigarrengeschäft
in der Hauptstraße geleg., nachweislich guter Umsatz, zur Uebernahme sind eine Million Mark erforderlich.
Außerdem große **Auswahl in Grundstücken** jeder Art und Größe.
W. Walleit & Co.
Heydekrug
Tilsiter Straße. Telephon 139.

Landgrundstück
40 Morg. in der Nähe der Stadt gelegen, 5 Min. von der Elektrischen entfernt, mit besten Gebäuden und Besatz, bei 3000000 M. Anz.
Kruggrundstück
50 Morg. erstkl. Boden, erstkl. Geschäft, kompl. Besatz, bei 4000000 M. Anz.
Stadtgrundstücke
in allen Größen und Preislagen günstig zu kaufen durch
Gröning & Co
Memel Luisenstraße 9—10
Telephon 261.

Suche ein
Grundstück
von 40—100 Morgen mit gutem Boden und Wiesen im Kreise Heydekrug oder Pogegen zu kaufen. Off. u. **924** a. d. Exp. d. Bl.

Stadt- und Geschäftsgrundstücke
in Tilsit, Insterburg und Königsberg i. Pr. mit freiwerdenden Wohnungen und Geschäften, auch ohne, als Kapitalsanlage. Gute Verzinsung, sehr preiswert, in großer Auswahl.
W. Walleit & Co.
Güteragentur.
Hauptgeschäft: Tilsit, Hohe Str. 9. Telephon 549.
Zweigstellen: Königsberg i. Pr., Insterburg Gerdauen, Heydekrug.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer

VICAL
ein neues hochwertiges **Kalknährsalz**
zur Gesunderhaltung und Kräftigung
der Tiere
Vical wird bereits von zahlreichen Züchtern mit aussergewöhnlichem Erfolg dauernd verwendet.
Ein bekannter Züchter der Provinz Sachsen schreibt mir: „Ich möchte Vical auf das wärmste allen Züchtern empfehlen, da ich es für das augenblicklich beste Futtermittel halte."
Tagesportion pro Zentner Lebendgewicht **nur** 2 gr.
Literatur und Gutachten zu Diensten.
Richard F. Poppe
Berlin, Bülowstr. 1.

Schuhputz
Nigrin
mit Garantieblatt enthält keine Ersatzstoffe sondern nur feinstes Terpentinöl.

Geld machen
Sie sich, indem Sie überhörte oder Bruch-Schallplatten an uns verkaufen. Wir zahlen für:
eine 25 cm-Schallplatte 25.— M.
eine 30 cm-Schallplatte 30.— M.
ein Kilogramm Schallplattenbruch 100.— M.
Odeon-Musik-Haus, Börsenstraße 7.

Was sagen die Aerzte über Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife zur Anwendung bei **Hautkrankheiten** u. a. schreibt Herr Dr. med. Sch. in A.: Die Seife hat sich in den angewandten Fällen ganz außerordentlich bewährt. Die Patienten sind darüber glücklich und zufrieden. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Das zur Erbschaftsmasse **Blaurock** gehörige
Grundstück
Tilsit, Garnison-Str. 13 und **Mittelstr. 42** mit großem Hofraum, freier Baustelle und dazu gehörigen 6 Morgen Memelwiesen und fast 6 Morgen Ackerland wird zum Verkauf gestellt.
Ich erteile Auskunft und nehme sofortige zeitgemäße Gebote entgegen.
Max Killath, Tilsit
Deutsche Straße 66.

Roggen, Hafer, Weizen, Gerste, Klee Leinsaat, Erbsen, Peluschken, Kartoffeln **kauft** zu höchsten Preisen
Zade, Rucken
Telephon Stonischken 41
für **Walter Heese & Co.**

Zu kaufen gesucht
gebrauchte, evtl. neue kombinierte **Abrichthobel — Füge — Kehl- und Dickenhobelmaschine**, sowie kombinierte **Bandsäge — Fräse — Langlochbohrmaschine**, evtl. auch **Kreissäge**. Gefl. Offerten unter **913** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Memelmarken
Alle
am Schalter nicht erhältlichen Werte kauft dauernd, auch größere Posten.
Greilsamer
Schlewiesstr. 11 Telephon 880.

Briefmarken-Zentrale
Memel, Stauerstraße 5
kauft sämtliche
Memelmarken
insbesondere
Flugpost III. u. II. u. I. Ausgabe 35 Pf. und 2¹/₂ M. Schrägdruck.
Sprechzeit: Nachmittags 1—3 Uhr.

Ein bis zwei starke
Arbeitspferde (Kaltblüter)
kaufen
Göttner & Prestien C.-G.
Memel, Neuer Markt 6/7
Fernsprecher Nr. 177, 277 und 977.

Wir suchen
zur Gewinnung von Adressenmaterial für unsere Lebens-, Kinder-, Pensions-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung
einen angesehenen, vertrauenswürdigen
Spezialvertreter
gegen reichliche Bezüge. Einarbeitung und Unterstützung durch Fachmann.
Meldungen erbeten an
„Arminia"
Verwaltungsbüro Königsberg, Kaiserstr. 7.

Als alleinigen Generalvertreter
für das Memelgebiet suchen wir seriösen **Herrn** oder solvente **Firma**. Bedingung ist nachweisbarer Erfolg im Verkehr mit Drogerien und Apotheken, erwünscht eigenes Büro mit Telephon, evtl. Lagerraum. Wir sind äußerst leistungsfähig und übernehmen jede Garantie für die Güte unserer Artikel.
„Pharma", Fabr. chem. pharm. Präparate Münster i. W.

Tüchtige Tischlergesellen
(Möbeltischler)
werden für dauernde Beschäftigung bei höchster Entlohnung von sofort eingestellt.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Tüchtiger, nüchterner
Wachmann
von sofort gesucht.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Schuhmachergesellen
braucht **J. Grubert, Besohlanstalt** Töpferstraße 15.

Ordentlichen Kutscher
stellt ein
A. J. Bielis Nachfolger
Zweigniederlassung Memel
Baderstraße 4.

Laufbursche
bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Turnplatz 3.

Kräftiger Laufbursche
gesucht. **Werner Stapel K.-G.**, Libauerstr. 39.

Ordentlicher Laufbursche
von sofort gesucht **Robert Meyhoefer.**

Kontoristin
die mit Buchführung vertraut ist, ab 1. November gesucht. Offerten unter **Nr. 834** an die Expedition dieses Blattes.

Größeres Geschäft sucht per sofort oder später eine umsichtige
Kassiererin
In Betracht kommen nur Damen, welche bereits in lebhaften Geschäften tätig waren. Offerten mit genauer Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter **Nr. 918** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Junge intelligente Dame
vertraut mit Buchführung, Korrespondenz und Verkauf für sofort gesucht.
Modehaus
Baumann & Rutkowski
Holzstraße 9.

Lernende
von sofort evtl. auch später gesucht
Odeon-Musik-Haus.

Aktiengesellschaft sucht
eine Wohnung im Neubau
gleich welcher Größe.
Bei Bedarf auch größere Hypothek vorhanden.
Offerten unter **Nr. 922** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junges kinderloses Ehepaar sucht von sofort oder später
zwei möbl. Zimmer
und Küche oder Küchenanteil. Offerten unter **Nr. 917** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für Bürozwecke wird von sofort
ein möbl. Zimmer
gesucht.
W. Walleit & Co., Tilsit
Hohe Straße 9. Telephon 549.

Wir suchen für unsere Stenotypistin
ein möbliertes Zimmer
möglichst mit Pension.
Malbin & Pomeranz.

Gebr., guterh. Tisch
sowie **Stühle** zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche ein
Piano zu mieten
Offerten unter **923** an die Exped. d. Bl.

Für meine Konfektionsabteilung suche ich von sofort mehrere
Heimarbeiter
für dauernde Beschäftigung. Desgl. mehrere erstklassige **Großstück-Schneider** bei höchsten Löhnen.
K. Scharnow, Holzstr. 30

Friseurgehilfen
sucht Frau **Obermeyer** Friedrichs-Rhede 15.

Ein Maurer kann sich melden Friedrich Wilhelm-Straße

Eine tüchtige
Waschfrau
gesucht Alexanderstraße 17

Schulfreies Mädchen
für tagüber gesucht Wiesenquerstr. 4.

Rüstige Witwe
40 Jahre alt, in allen Zweigen erfahren, kann auch etwas Schneidern, sucht passenden
Wirkungskreis
am liebsten ländlich im Memelgebiet. Ang. u. Nr. **920** a. d. Exped. d. Bl.

Zwei junge Leute suchen einfach
möbliertes Zimmer
Nähe Zellulose bevorzugt. Mit oder ohne Kost. Preis Nebensache. Offerten unter **905** an die Exp. d. Bl.

1 Zimmer
möbl. gesucht. Off. u. **915** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
ohne Betten zu haben. [illegible] erfr. in d. Exp. d. Bl.

Zwei junge Kaufleute suchen
möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Preis Nebensache. Offerten unter **925** a. d. Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von anständigem Herrn zum 1. 11. gesucht. Gefl. Offerten unt. **921** an d. Exp. d. Bl.

Aufgebot

Der Kaufmann **August Goerzig** aus Schillehnen a. d. Memel als Vertreter seiner minderjährigen Kinder **Lydia, Willy, Elli, Franz, Hilda** und **Ursula Goerzig**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Kurschat** in Wischwill, hat das Aufgebot zum Zwecke der Kraftloserklärung des verloren gegangenen Hypothekenbriefes über die auf dem Grundbuchblatte des Grundstücks Schmalleningken - Augstgallen Bd. I Blatt Nr. 26 in Abt. III unter Nr. 20 für die **Urte Sakals** geb. **Siemoneit** in Schmalleningken eingetragene mit 5% Zinsen seit dem 1. Oktober 19[illegible] verzinsliche Darlehnshypothek von 2000 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 16. Februar 1923

vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 2 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Wischwill, den 24. Oktober 1922.
Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Zenbner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberla, sämtlich in Memel.